

3x
Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Kryschak,

Werner

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1730

1 AR (RSHA) 855/65

B



Günther Nickel
Berlin SO 36

PK 153

1304

Abgelichtet für

1Js1-65 RSH.

1Js4-65 RSHA

1Js7-65 RSHA

Verstorben am

Personalien:

Name: . Kryschak, Werner.
geb. am 21.2.1906 in . . Küstrin
wohnhaft in
Jetziger Beruf:
Letzter Dienstgrad: . . SS-H' Stuf. u. Reg. Amtmann

Beförderungen:

am 1.9.1939 zum O' Stuf. (SD)
am 20.4.1941 zum H' Stuf.
am zum
am zum
am zum
am zum

Kurzer Lebenslauf:

von 1933 Gestapa bis
von bis
von bis
von bis
von bis
von bis
von bis
von bis

Spruchkammerverfahren:

Ja/nein

Akt.Z.: Ausgew.Bl.:

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: 4 Js. 1017/59. StA. Frankfurt. Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: (eingestellt gem. § 205) Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew. Bl.
1)	GVP1. Gestapa	19.6.1933: Dez. II. (Pressepolizei).	
	"	" 22.1.1934: Dez. II D "	
2)	"	" 25.10.1934: Dez. II 2 B 1 (Pressesachen Ausland).	
	Tel. Verz.	1942: RSHA IV C 3	
3)	Tel. Verz.	1943: RSHA IV B 4	
4)	War. nach der Seidelauflistung	Angh. von IV. A. 4. b.	
5)	Nach Auskunft der Zentr. Stelle wird K. von Harlan als Angeh. von IV B 4 bezeichnet.		
6)	Benannt von der Zeugin Ursula vom Hoff geb. Kunze in der Vernehmung vom 29.1.1962 als Angeh. von IV B 4 a (IV A 4a)		
7)			
8)			
9)			
10)			

siehe umseitig!

PK 153

3

K r y s c h a k

Werner

20.1.06 Küstrin

(Name)

(Vorname)

(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

K 3

14

Enthalten in Liste unter Ziffer

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt 1939 in
(Jahr)

Berlin, Schererstr.1

1953: Schmidmühlen, Haus Nr. 210 (BfA)

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: 27.5.64 an: SK. Bayern Antwort eingegangen: 10.7.64

b) am: 27.7.64 an: SK Schlesw. / Antwort eingegangen: 7.8.64
Holstein

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
vom 4.8.64 in Itzehoe Krs. Steinburg, Twiedbergstr. 23

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung

vom verstorben am:

in

AZ.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

1307

Lt. WAST: OStA b.d. LG Frankf./M. - 4 Js 833/61 -

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 1 - 1600/63

4
1 Berlin 42, den 27. Mai 1964
Tempelhofer Damm 1 7
Fernruf: 66 0017, App. 25 58

An

Bayerisches Landeskriminalamt
IIIa/SK
z.H.v. Herrn Katm Thaler-o.V.i.A.-
8 M ü n c h e n 34
Postfach

Bayerisches
Landeskriminalamt
Eing. - 2 JUNI 1964
Tgb. Nr. 480/64
Anl. 1/1A

✓
Lm
1
Lw

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des
RSHA wegen Mordes - NSG -
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)

hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-
sals der nachgenannten Person erforderlich:

...K.r.y.s.c.h.a.k.....
(Name)

...Verner.....
(Vorname)

20.1.06 Küstrin
.....
(Geburtstag, -ort, -kreis)

Schmidmühlen, Haus Nr. 210
.....
(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

Im Auftrage

(Mahlow) KOK

Ke/Ma

IIIa/SK, BTgb.-Nr. 480/64 Schu.

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -
lauten richtig:

Die gesuchte Person ~~/st/~~ war - wohnhaft und polizeilich gemeldet:
bis 1950: Schmidmühlen
bis 1955: Matzhausen, Gem. Nainhof (jetzt umbenannt in Hohenfels/OPf.,
LKr. Parsberg)
ist verzogen am 1.11.55 nach 2211 Oelixdorf über Itzehoe, Breiten=
burger Str. -Vosskate-

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am in
beurkundet beim Standesamt Reg.-Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit

Todeserklärung durch AG
am Az.

Sonstige Bemerkungen: K r y s c h a k führte von 1945 bis 1949
den Namen K o s c h m i n d e r, Vorn.
Werner, geb. 20.1.1906 in Küstrin. K r y s c h a k wurde deshalb
wegen Urkunden- und Namensfälschung durch die LPSt. Schmidmühlen,
ATgb.-Nr. 34/49, bei der StA b. LG Regensburg angezeigt. Das Verf.
wurde eingestellt (Amnestie).

An den

Polizeipräsidenten in Berlin
Abt. I - I 1 - KJ 2 -

1000 B e r l i n 42
Tempelhofer Damm 1 - 7

*P 10
7.*

München, 8.7.1964
Bayer. Landeskriminalamt

I. A.

Thaler
(Thaler)

Kriminalamtman

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 1 - 1600/63

5
1 Berlin 42, den 27. Juli 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Fernruf: 66 0017, App: 25 58

An

Landeskriminalpolizeiamt Schleswig-
Holstein - SK/NS -
z. H. v. Herrn KOF Schulz - o.V.i.A.-
23 K i e l
Mühlenweg 166 -- Haus 11 -

508/64

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des
RSHA wegen Mordes - NSG -
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)

hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-
sals der nachgenannten Person erforderlich:

.....K r y s c h a k.....
(Name)

.....Werner.....
(Vorname)

.....20.1.06 Küstrin.....
(Geburtstag, -ort, -kreis)

Oelixdorf über Itzehoe, Breitenbur-
ger Str. - Vosskate -
(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

Im Auftrage
Roggentin
(Roggentin) KK

Ke/Ma

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -

~~keineswegs richtig~~

Die gesuchte Person ist - ~~von~~ wohnhaft und polizeilich gemeldet:

Itzehoe, Krs. Steinburg, Twiedbergstr. 23

~~Ölitzdorf, Breitenburger Str. 11, Vorkate~~

ist verzogen am -- nach --

Rückmeldung liegt - nicht - vor. --

Die gesuchte Person ist verstorben am -- in --

beurkundet beim Standesamt -- Reg.-Nr. --

Die gesuchte Person ist vermißt seit --

Todeserklärung durch AG --

am -- Az. --

Sonstige Bemerkungen: Regierungsoberinspektor

LKPA Kiel

-SK/NS-

Kiel, den 4.8.1964

An den

Polizeipräsidenten in Berlin

Abt. I - I 1 - KJ 2 -

1000 B e r l i n 42
Tempelhofer Damm 1 - 7



Im Auftrage:

Schulz

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 12. 7. 63

URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: K r ü s c h a k , Werner
Place of birth: 20. 1. 06 Küssmin
Date of birth: SS-H' Stuf. im Amt IV B 4
Occupation: Present address:
Other information:

1195096

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

- 1) Interl. eingewendet
- 2) Fotokop. eingefordert
- 3) Tel-12SHA-Akte 16-205-IV C'3 -
- 4) Anfrage: D'leuf - 17. 8. 62 -
22/7. 1963.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h' amtl.	Eintritt in die //		342014		Dienststellung	von	bis	h' amtl.		
U'Stuf.		F.i.SD	1.9.39	-		Eintritt in die Partei:		20.1.06							
O'Stuf.	1.9.39					Werner Kryschak									
Hpt'Stuf.	20.4.41					Größe: 171		Geburtsort: Küstrin							
Stubaf.						H-3. A.		SA-Sportabzeichen							
O'Stubaf.						Winkelträger:		Olympia		2. Kl.					
Staf.						Eoburger Abzeichen		Reiter/sportabzeichen							
								Fahradabzeichen							
Oberf.						Blutorden		Reichs/sportabzeichen							
						Gold. HJ-Abzeichen		D. L. R. G.							
Beif.						Gold. Parteiabzeichen		H-Leistungsabzeichen							
						Eauchrenzeichen									
Gruf.						Totenkopfreing									
O'Gruf.						Ehrendegen									
						Julleuchter									
Zivilstrafen:		Familienstand: Vh. 25.10.35				Beruf: Student erlernt				Reg. Amtsmann jetzt				Parteitätigkeit:	
		Ehefrau: ELSE Zorn 23.2.10 Berlin Mädchenname Geburtsort und -ort				Arbeitgeber:									
		Parteilgenosfin: Tätigkeit in Partei:				Volksschule 3 KL. Fach- od. Gew.-Schule Handelschule				Höhere Schule OI Technikum Hochschule 5. Sem					
H-Strafen:		Religion: (ev) gottgl. A. A.				Sprachen:				engl. Franz.				Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie): Leutnant Ob.-Leutn. Hauptm. * Major Oberstlt. Oberst Generalmaj.	
		Kinder: m. w. 1. 3.10.39 4. 1. 4. 2. 5. 2. 5. 3. 6. 3. 6.				Führerscheine:				Lebensborn:					
		Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:				Ahnennachweis:									

1315

Freikorps:	von	bis	Alte Armee:	Auslandstätigkeit:
Stahlhelm:			Front:	
Jungdo:			Dienstgrad:	Deutsche Kolonien:
HJ:			Gefangenschaft:	
SA:			Orden und Ehrenzeichen: <i>H.V.K. 9. Kl. m. Schw. (14)</i>	Besond. sportl. Leistungen:
SA-Ref.:			Verw.-Abzeichen:	
NSAA:			Kriegsbeschädigt %:	
NSJA:				
Ordensburgen:				
Arbeitsdienst:				
SS-Schulen:	von	bis	Reichswehr:	Aufmärsche:
Tölg			Polizei: <i>1.1.28 - dto. Verw.</i>	
Braunschweig			Dienstgrad:	
Berne			Reichsheer: <i>12.5. - 10.7.37 Luftwachr.</i> <i>1.8. - 20.10.38 "</i>	Sonstiges:
Forst				
Bernau:			Dienstgrad: <i>Gefr. d. R.</i>	
Dachau:				

Kriegsb: Gestalt

1316

8

N. u. S. = Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht: **9**

K r y s c h a k **Werner**

Dienstgrad: _____ H.-Nr. _____

Gip.-Nr. _____

Name (leserlich schreiben): **K r y s c h a k**

in H seit _____ Dienstgrad: _____ H.-Einheit: _____

in SA von _____ bis _____, in HJ von _____ bis _____

Mitglieds-Nummer in Partei: _____ in H: _____

geb. am **20. I. 1906** zu **K ü s t r i n** Kreis: _____

Land: **Preussen** jetzt Alter: **32** Glaubensbekenntnis: **gottgl.**

Jetziger Wohnort: **B e r l i n** Wohnung: **Schererstrasse Nr. 1**

Beruf und Berufstellung: **Beamter, Polizeioberinspektor**

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? **nein**

Liegt Berufswechsel vor? **ja, früher Student des Maschinenbaufachs**

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung): **nein**

Staatsangehörigkeit: **Deutsches Reich**

Ehrenamtliche Tätigkeit: **nein**

Dienst im alten Heer: Truppe _____ von _____ bis _____

Freikorps _____ von _____ bis _____

Reichswehr _____ von _____ bis _____

Schutzpolizei _____ von _____ bis _____

Neue Wehrmacht **Luftnachrichten** von **12.5.37** bis **10.7.37**
als Reservist von **1.8.38** bis **20.10.38**

Letzter Dienstgrad: **Gefreiter der Reserve**

Frontkämpfer: _____ bis _____; verwundet: _____

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: **nein**
verheiratet

Personenstand (~~letzte verlässliche Kenntnis~~ — seit wann): **25. 10. 1935**

Welcher Konfession ist der Antragsteller? **gottgläubig** die zukünftige Braut (Ehefrau)? **gottgläubig**
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? ~~XXXXXX~~

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? **JA** — nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? _____

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? **JA** — nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? _____

Wann wurde der Antrag gestellt? _____

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? ~~XXXXXX~~

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? ~~XXXXXX~~

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? _____

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Am 20. I. 1906 wurde ich als Sohn des Kunstfeld-
regiments Leutnant Bryszek und dessen Ehefrau ^{alt war}
Anna geb. Träber geboren. Ich war 1 Jahr (Ja-
ren) meine Eltern von Küstern nach Berlin. Dort
nahmen mein Vater eine Stelle beim Polizeiprä-
sidium Berlin an. Vom 6. bis zum 19. Lebensjahr
besuchte ich das Königsstädtische Realgymnasium,
das aus bestandenen Abiturientenexamen
verliess. Ausschliessend studierte ich auf der
Technischen Hochschule in Ber. - Charlottenb. das
Maschinenbaufach, da ich diplomingenieur wer-
den wollte. Ich hierfür ^{erforderliche} Ausbildung
lang verliess ich bei den Firmen A. Borsig
in Ber. - Tegel und dem Kabelwerk Oberspree
in Ber. - Niederspree beide. Aus Verehrung für den
Gründer folte ich dann das Studium nach 5
Semestern auf und nahm zum 1. I. 1928
die Einberufung als Polizeipräsidenten
beim Polizeipräsidium in Berlin an. Nach
dreijähriger Ausbildung bestand ich die In-
genieurprüfung und wurde am 1. I. 1933
endgültig angestellt. Bis zur Markierung
war ich bei der damaligen Politischen Polizei
Arbeiter für die Bekämpfung der kommunisti-
schen Gewerkschaften, dann wurde ich mit
Gründung des Festlagers nach dort übernommen.
Seit dieser Zeit bin ich mit der Bearbeitung der
ausländischen Volkspresse beauftragt.
Am 1. I. 1937 wurde ich zum Polizei-
oberinspektor befördert.

Bryszek H. 39

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



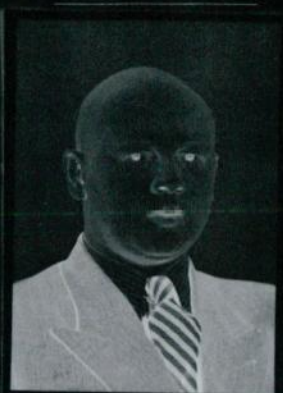
Sefttrand



Raum zum Aufleben der Lichtbilder.

12

1320



Defran



13

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: K r y s c h a k Vorname: Leonhard
Beruf: Polizeiobersekretär Jähriges Alter: 67 Jahre Sterbealter: ---
Todesursache: ---
Überstandene Krankheiten: Ruhr, Gicht

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: T r ä b e r t Vorname: Anna
Jähriges Alter: 65 Jahre Sterbealter: ---
Todesursache: ---
Überstandene Krankheiten: niemals ernstlich krank gewesen

Nr. 4 Großvater väterl. Name: K r y s z c z a k Vorname: Johann (Jan)
Beruf: Wirtschaftsinspektor Jähriges Alter: --- Sterbealter: ca 69 Jahre
Todesursache: Herzschlag
Überstandene Krankheiten: niemals ernstlich krank gewesen

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: S e i t z (oder Zojic) Vorname: Euphrosine
Jähriges Alter: --- Sterbealter: 67 Jahre
Todesursache: Herzschlag
Überstandene Krankheiten: soweit bekannt niemals ernstlich krank gewesen

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: T r ä b e r t Vorname: Carl
Beruf: Schmied Jähriges Alter: --- Sterbealter: 50 Jahre
Todesursache: Lungenentzündung
Überstandene Krankheiten: niemals ernstlich krank gewesen

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: K l o t z Vorname: Wilhelmine
Jähriges Alter: --- Sterbealter: 74 Jahre
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten: Rheumatismus

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

B e r l i n, den 8. Januar 1939
(Ort) (Datum)

G. Kryschak
(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen
Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

Bl. 14 als Teilblatt
(Doppel zu Bl. 15)
entnommen.

14

1/2/65
ly

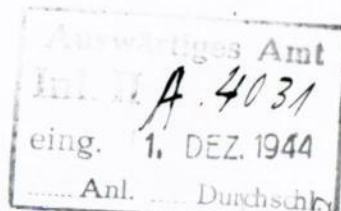
1322

**Chef der Sicherheitspolizei
und des SD**

A 4 b (I)c 4645/44

Im Schriftverkehr dieses Geschäftszeichen, das
Datum und den Gegenstand angeben

① Berlin SW 11, den 28. November 1944
Prinz-Albrecht-Straße 8
Ortsanruf 12 00 40 · Fernanruf 12 64 21
Reichsbankgirokonto: 1/146 · Postscheckkonto: Berlin 2386



An das
Auswärtige Amt
z.Hd. von Herrn Legationsrat von Thadden
Berlin W 8,
Wilhelmstr. 74-76.

Betrifft: Aufenthaltsermittlungen von Juden früherer slowakischer Staatsangehörigkeit.
Bezug: Schreiben vom 25.8.- Inl. II A 2892
und 3.11.1944 - Inl. II A 3631.

Die Ermittlungen nach dem gegenwärtigen Aufenthaltsort der in der Verbalnote der Slowakischen Gesandtschaft in Berlin vom 12.8.1944 erwähnten Juden sind ergebnislos verlaufen. Von weiteren Nachforschungen wurde wegen Erledigung kriegswichtiger Aufgaben Abstand genommen. Im übrigen ist mit einer Rückkehr der Juden nach der Slowakei nicht mehr zu rechnen, sodass nach hiesiger Auffassung das slowakische Innenministerium in der Lage sein dürfte, die Angelegenheiten der in Frage kommenden Juden ohne weiteres zu regeln.

Im Auftrage:

[Handwritten signature]

83-26 Star

1323

770

Zul II - R VIII
**Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD**

Berlin SW 11, den 21. August 1944

Prinz-Albrecht-Straße 9

Telefon 15 00 00 - Fernruf 12 00 11

Telegraphenamt 1110 - Postfachkonto: Berlin 1200

IV A A b - 298/45g

Bitte im Schriftverkehr dieses Geschäftsbereichs, den Datum und das Gegenstand angegeben

Geheim

Auswärtiges Amt

Inl II 1941g.

eing. 1. 1944

Anl. (fach) Doppel d. Eing.

An das

Auswärtige Amt

z.Hd. von Herrn Legationsrat von Thadden
O.V.I.A.

in Berlin W 8.

Wilhelmstr. 74-76.

Betrifft: Juden rumänischer Staatsangehörigkeit
Ronetti F i l d e r m a n n, geb.am
16.10.1910 in Bukarest.

Bezug: Schreiben vom 24.3.1944 - R VIII 982.

Aus den auch dort bekannten Gründen
wird es ^{nicht} für zweckmässig gehalten, der Rumäni-
schen G_esandtschaft den tatsächlichen Aufent-
haltsort des F i l d e r m a n n bekanntzu-
geben. Er befindet sich noch in Berlin, da seine
Überführung in das KL. Sachsenhausen wegen
Diphtherieerkrankung noch nicht möglich war.

Es wird vorgeschlagen, der Rumäni-
schen G_esandtschaft mitzuteilen, dass Fildermann
sich in keinem Konzentrationslager befinde. Be-
reits Anfang dieses Jahres sei er nach Überprü-
fung seiner Personalien wieder entlassen worden.
Seit dieser Zeit sei über seinen Aufenthalts-
ort nichts mehr bekannt geworden. Vermutlich
halte er sich irgendwo in Frankreich illegal auf.

In Auftrage:

[Signature]

7.7.5660

R VIII

W 9/9
ander Hlg.

1324

*Fildermann ist der uns
im Frankreich in die Hände
gefallene Sohn des Führers
der rumänischen Juden.
Ich habe ihn hier selbst
vernommen
Abgabe dieser sofort
Abgabe bei R bereits
entstandenes Vg an
Zul II.*

W 28/1

V.

1) zu schreiben an die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht
Frankfurt (Main) z. Hd. v. Herrn Staatsanwalt Hr. Steinbacher,
6 Frankfurt (Main), Postfach 2745 (1 beschr.).

Betr: Fortiges Ermittlungsverfahren gegen Eickmann u. A. wegen
der "Sonderaktion" gegen die ungarischen Juden im Jahre 1944

Beruf: Ihro Schreiben vom 9. April 1964 - 4 Js 1017/59 u. a. -
an Herrn Ersten Staatsanwalt stelle

Da mit dem Berufsschreiben über das Verfahren überholt
habe ich entnommen, daß das dortige Verfahren gegen den
fr. SS (SD)-Hauptsturmführer und Regierungsratmann im
RSHA - IV B4 bzw. IV A46 -

Werner Kryschak, geb. 20.1.06 in Küstrin,
gem. § 205 StPO vorläufig eingestellt ist.

1325

Vorsorglich teile ich daher mit, daß Kryscheit nach
Feststellung des LKPA Kiel - SK/NS - vom 4.8.1964 in
Jäehoe Krs. Steinburg, Twiedbergstr. 23,
wohnt. Er soll bis zum Jahre 1949 unter dem Namen
Koschminder gelebt haben und gibt als Regierungsoberin-
spektor tätig sein.

2) dies und bereabr. zu 1) zum Personalheft PK 153

22.9.64

lf:

Zu 1) 1 Schr.
1 Dienstschr.

Bf. 22.9.64 gel. Le/G.
Nessel + ab Le

1326

1 AR 123/63

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem
Landgericht Frankfurt/M.

z.Hd. von
Herrn Staatsanwalt Dr. Steinbacher

6 F r a n k f u r t / M .
Postfach 2745

Betrifft: Dortiges Ermittlungsverfahren gegen Eichmann u.A. wegen
der "Sonderaktion" gegen die ungarischen Juden im
Jahre 1944

Bezug: Ihr Schreiben vom 9. April 1964 - 4 Js 1017/59 u.a.
an Herrn Ersten Staatsanwalt Selle

Der mit dem Bezugsschreiben übersandten Verfahrensübersicht habe
ich entnommen, daß das dortige Verfahren gegen den früheren
SS(SD)- Hauptsturmführer und Regierungsamtmann im RSHA - IV B 4
bzw. IV A 4 b -

Werner K r y s c h a k, geboren am 20. Januar 1906 in
Küstrin,

gem. § 205 StPO vorläufig eingestellt ist.

Vorsorglich teile ich daher mit, daß Kryschak nach Feststellung
des LKPA Kiel - SK/NS - vom 4. August 1964 in

Itzehoe Krs Steinburg, Twiedbergstraße 23,

wohnt. Er soll bis zum Jahre 1949 unter dem Namen Koschminder
gelebt haben und jetzt als Regierungsoberinspektor tätig sein.

Im Auftrage
Bilstein
Staatsanwältin

Beglaubigt

Justizangestellte

1327

Ne

~~2. PK~~

19

29. Oktober 1964

DER OBERSTAATSANWALT
bei dem Landgericht
Az.: 4 Js 1017/59
Ihr Zeichen:

6 FRANKFURT (MAIN),
Postfach 2745
Telefon: 28671
Heiligkreuzgasse 34

LUFTPOST!

9	Anlagen
	Abschriften
	DM Post M.



An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 Berlin 21
Turmstraße 91

Betr.: "Sonderaktion" gegen die ungarischen Juden im
Jahre 1944
hier: fr. SS(SD)-Hauptsturmführer und Regierungs-
amtmann Werner K r y s c h a k

Bezug: Mitteilung vom 22. 9. 1964 - 1 AR 123/63 -

Anlage: 1 (2 Blatt)

Verbindlichen Dank für den Hinweis auf den Aufenthalt
des früheren SD-Führers K r y s c h a k .
Die beigelegte Fotokopie enthält einen Ermittlungsbe-
richt der Sonderkommission beim Landeskriminalpolizei-
amt Schleswig-Holstein vom 22. 10. 1964.

Im Auftrage:

H. Steinbacher

(Dr. Steinbacher)
Staatsanwalt

(Pk 153)

1) Fr. H. H. ...
Königsberg
22. 11. 64

2) Herrn H. H. ...
K. g. 7/64

3) Herrn ...
K. g. 7/64

4. NOV 1964

1328

SK/NS

Kiel, den 22.10.1964

Ermittlungsbericht

Im Rahmen einer Dienstreise vom 19. bis 21. Okt. 1964 wurden in Itzehoe und im Raume Kiel Ermittlungen betr. Reg.Ob.Insp.

Werner K r y s c h a k ,
 geb. 20.1.1906 in Küstrin,
 wohnt in Itzehoe, Twiedbergstr. 23,

getätigt.

Kryschak ist als Reg. Ob.Insp. beim Landesbauamt Schleswig-Holst. in Itzehoe beschäftigt.

Ihm sind als anerkannter 131 er die Dienstbezüge eines Amtmannes zugestanden worden. An seinem Dienstzimmer steht die Bezeichnung Reg.Ob.Insp. und Amtmann a.D.

In Itzehoe wurde mit dem dortigen Chef des Landesbauamtes, Herrn Reg.Amtmann R o g g e n k a m p Fühlung aufgenommen. Auf die Vertraulichkeit wurde Herr Roggenkamp hingewiesen. Die in Itzehoe vorliegenden Pers.Akten ergaben keine wesentlichen Hinweise auf die Vergangenheit des Kryschak. Herr Roggenkamp verwies dann auf die in Kiel bei der OFD liegenden Hauptakte. In Kiel wurde die bezeichnete Dienststelle aufgesucht, es handelt sich um das Landesbauamt Schleswig-Holstein, Pers.Abt.mit Sitz in Kiel, Holstenstraße, "Astor-Hochhaus". Hier wurde mit Herrn Reg.Amtmann W o l f f Rücksprache genommen. Mit ihm gemeinsam sah ich die Akte durch. Von der Herbeiziehung der Akte hatte auch der Registrator Kenntnis, er wurde auf mein Ersuchen hin von Herrn Wolff auf die Vertraulichkeit der Angelegenheit hingewiesen. Dieses war von besonderer Bedeutung, da der eigentliche Personalreferent, ein Reg.Ob.Insp. Erwin J e s s e, engeste Verbindung mit Kryschak hält. Sie waren gemeinsam beim RSHA in Berlin beschäftigt. Auch Jesse ist 131 er und nennt sich Reg.Amtmann a.D.

In der Hauptakte waren über die Entnazifizierung des K. keine Unterlagen vorhanden. Lediglich in seinem selbst gefertigten Lebenslauf aus dem Jahre 1955 bezeichnete er sich als von einem Entnazifizierungsausschuß als "unbelastet" eingestuft. Hinweise über den Ort der Entnazifizierung lagen nicht vor. Ebenso ist kein Hinweis über seine Verurteilung hinsichtlich seiner Zugehörigkeit zur Gestapo vorhanden.

Zu den persönlichen Verhältnissen des K. wurde festgestellt, daß er in zweiter Ehe mit einer Henriette geb. Barth, geb. 6.4.25, verheiratet ist. Die Ehe wurde 1952 in Schmidmühlen, Amberg/Oberpfalz geschlossen. Dieser Ehe gehört ein Sohn Rainer, geb. 26.12.51 in Schmidmühlen, an. Unterlagen über die erste Ehefrau sind in den Pers.Akten nicht enthalten. Lediglich ein Hinweis auf einen Sohn aus erster Ehe, ~~XXXXXX~~ ^{Gunther}, geb. 3.10.1939 ~~in Schmidmühlen~~, lag vor.

Als dienstlicher Werdegang ist von K. u.a. folgende Darstellung gegeben worden:

.....

Von 1933 bis 1936 Pol.Insp. bei der Gestapà (nicht Gestapo), auf diese Bezeichnung legte Herr K. besonderen Wert, da es sich um die Dienststelle des Presseamtes der Gestapo handelte.

1937 - 1945, für diese gesamte Dienstzeit hat er angegeben, daß er, als Reg.Amtmann, davor Reg.Ob.Insp., beim Reichsministerium des Innern in Berlin tätig war.

Als Leumundszeugen hinsichtlich seiner Dienstleistung beim Reichsmin.d.Innern in Berlin hat K. in seinem Personalblatt einen Reg.Dir. Friedrich R a n g, whft. 1955 in Göttingen, Brauweg 19, sowie einen ~~XXXXXX~~ Reg.Rat a.D. Hans PIEPER, whft. 1955 in Tornesch-Esingen/Holstein, Industriestraße, angegeben. Diese haben auch schriftliche Bescheide für K. gefertigt.

Bei den vorstehend genannten handelt es sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um die beim RSHA in Berlin tätig gewesen

SS-Sturmabführer und Pol.Rat

Hans P i e p e r, geb. 28.2.02 in Berlin, damals beschäftigt RSHA, Abt.IV, Gst. b, und

SS-Standartenfü. u.Ober.Reg.Rat

Dr. Friedrich R a n g, geb. 9.4.99 in Grottau, damals beim RSHA, Abt. IV C und IV D.

Bei dem umseitig genannten Erwin Jesse handelt es sich um den ehem. SS-Hauptstufü. und Amtmann

Erwin J e s s e l (der Name wurde vom Erm. Beamten falsch verstanden, u. geb. 7.3.07 in Berlin, heute Nachfrage gehalten.) beschäftigt gewesen

beim RSHA, Abt. IV A 4ah.

Wie weiter bekannt wurde, hält Kr. noch weiterhin engste Verbindung mit einem jetzigen Steueramtmann M a u c h, der heute beim Finanzamt in Itzehoe beschäftigt sein soll, aufrecht. Bei diesem M a u c h dürfte es sich um den ehem. SS-Hauptstufü. und Reg.Amtmann

Karl M a u c h, geb. 12.2.06 in Kiel, handeln. Dieser war damals beim

RSHA, Abt. VI A 6 a, und IV C 1, beschäftigt.

Hinsichtlich der Entschlüsselung der Abt.Bezeichnungen dürfte die Kriminalpolizei in Berlin, die z.Zt. mit der Ermittlung gegen ehema. Angeh. des RSHA beschäftigt ist, Auskunft geben können.

Hinsichtlich des Unterbringungsbescheides liegt bei den Pers.Akten des Kr. ein Schreiben vom Bayerischen Staatsministerium für Finanzen in München, mit dem Az. Nr. I - 62 414/54, Art. 131 K, vor. Evtl. sind dort Unterlagen über die Entnazifizierung des Kr. vorhanden.

Schwensen
- Schwensen Krim.Obmstr. -

Landespolizei Schleswig-Holstein
Landeskriminalpolizeiamt
- SK/NS Tgb.Nr.667/64 -

Kiel, d. 22.10.64

An den
Herrn Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht
in Frankfurt/Main

OBERSTAATSANWALT FRANKFURT (MAIN)	
Reg. 24 OCT 1964	
Auf.	Bd.Akt.
Helle	

Betr.: Erm.Verf. 4 Js 1017/59 - Hier: Erm. nach KRYSCHAK -
Bezug: FS Nr. 2290 v. 14.10.64 - OstA Frankfurt/Main -
hies. FS Nr. 1822 v. 22.10.64

Vorstehend wird der Ermittlungsbericht hinsichtlich des Beschuldigten Werner K r y s c h a k übersandt.

Im Auftrage:

Beglaubigt:
Simon
Justizangestellte

[Signature]

9 AR - Z 26 / 64

Ludwigsburg, den 21. Oktober 64

Betr.: Judenverfolgung in Dänemark;

hier: Werner Kurt Leonhard K r y s c h a k,
 geb. am 20.1.1906 in Küstrin,
 SS-Hauptsturmführer, SS-Nr. 3420 14 SD,
 Regierungsoberinspektor, wohnhaft in
 Itzehoe, Krs. Steinburg, Twiedbergstr. 23
 wegen vers. Mordes

Abschlußbericht.

In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober 1943 lief in Dänemark eine Aktion ab, deren Ziel es war, aller in Dänemark aufhältlichen Juden habhaft zu werden, um sie nach Deutschland zu verschiffen. Die Zahl der dänischen Juden wird mit ca. 6.300 beziffert. Hinzu kommen noch etwa 1.400 aus Deutschland oder aus besetzten Gebieten nach Dänemark geflüchtete Juden.¹⁾

Da die jüdischen Gemeinden gewarnt waren und da die Aktion nicht mit besonderem Nachdruck durchgeführt wurde - es wurde z.B. davon abgesehen, Türen aufzubrechen, wenn auf Klopfen hin nicht geöffnet wurde - wurden in dieser Nacht nach deutschen Angaben nur 284 Juden erfaßt²⁾. Am 7. Oktober 1943 ließ der BdS in Kopenhagen,

¹⁾ vgl. Zeugenaussage des Werner David M e l c h i o r, Sohn des ehem. Oberrabbiners in Kopenhagen, vom 10. Mai 1961, vor dem Bezirksgericht Jerusalem, Protokoll der 35. Sitzung des Eichmannprozesses und Paul Hilberg, The Destruction of the European Jews, Chicago 1961, S. 357 - 363).

²⁾ Eichmann - Dokument Nr. 757.

Dr. Rudolf M i l l d n e r, geb. am 10.7.1902 in Johannesthal/GSSR, SS-Standartenführer, SS-Nr. 275 741 - SD, Bds in Kopenhagen ab 19.9.1943, hat den Krieg überlebt, soll nach Angaben des Anklägers im Eichmannprozeß, B a c h, irgendwo in Südamerika versteckt leben ³⁾, zuletzt wohnhaft in: Wien I, Herrengasse 6,

an das RSHA in Berlin telegrafieren, die Evakuierung sei ohne Zwischenfälle abgelaufen, der Dampfer "Wartheland" sei Kurs Swinemünde abgefahren mit 202 Kopenhagener Juden, 143 Kommunisten und 7 Kommunistinnen an Bord und die den Transport begleitenden SS-Hauptsturmführer K r y s c h a k und

Max P a c h o w, geb. am 13.10.1910 in Hoyerswerda, Oberlaussitz, SS-Obersturmführer, SS-Nr. 175 312 - SD

kehrten sofort nach Berlin zurück, während der SS-Obersturmführer H a r t e b e r g den Transport bis Theresienstadt begleite ⁴⁾. Im weiteren Verlauf wurden noch vereinzelt Juden, die sich versteckt gehalten hatten, oder die im Begriff standen, heimlich den Sund nach Schweden zu überqueren, aufgegriffen. Die Zahl der insgesamt aus Dänemark deportierten Juden wird in der Amtlichen Denkschrift der dänischen Regierung vom 25. X. 1945 über deutsche Besatzungsverbrechen mit 475 angegeben ⁵⁾. Reitlinger nennt eine Zahl von 477 ⁶⁾. Der Mehrzahl der dänischen Juden gelang es, nach Schweden zu entkommen, und zwar überwiegend nach dem 2. Oktober 1943 ⁷⁾.

³⁾Protokoll der 36. Sitzung des Eichmannprozesses.

⁴⁾Eichmann-Dokument Nr. 758, Ablichtung Bl. 12 d.A.

⁵⁾Eichmann-Dokument Nr. 327 = IMG Bd. XXXVIII der "Blauen Bände" S. 600 ff, 633 - 634.

⁶⁾Gerald Reitlinger "Die Endlösung, Berlin 1956," S. 396.

⁷⁾Aage Bertelsen, Oktober 43, New York 1954.

In Kopenhagen antierte zu dieser Zeit als Reichsbevollmächtigter der

Dr. Karl Rudolf Werner Best, geb. am 10.7.1903 in Darmstadt, Justitiar, wohnhaft in Mühlheim/Ruhr, Leonhard-Stinnes-Str.52, SS-Gruppenführer, SS-Nr. 233 77, Ministerialdirigent.

Er unterstand dem Auswärtigen Amt und hatte im November 1942 den bisherigen Botschafter Renthe - Fink abgelöst. Er war Mittelsmann zu den dänischen Behörden, deren Autorität und Selbständigkeit zunächst kaum angetastet worden war. Schon aus Gründen seiner Stellung lag ihm daran, daß aufsehenerregende Gewaltakte unterblieben und die Loyalität der dänischen Instanzen erhalten blieb. Er nimmt für sich in Anspruch, daß die von dem in seiner Behörde mit Schiffsverkehrsfragen befaßten Diplomaten Georg Ferdinand Duckwitz über den nachmaligen dänischen Ministerpräsidenten Hans Hedtoft ergangene Warnung der Juden durch ihn ermöglicht und sogar veranlaßt worden sei. Gegen Best liegt eine Erkenntnis eines dänischen Gerichts vom 20. September 1948 vor⁸⁾. Best soll für die geschilderte Judenaktion am 8.9.1943 Polizei, Schiffe und Soldaten und am 18.9.1943 über das Reichsaussenministerium (RAM) 50 Sipobeamte angefordert haben⁹⁾.

Am 29. 8. 1943 war in Dänemark der Ausnahmezustand verkündet worden, nachdem die dänische Regierung zurückgetreten war. Damit war auch alle zivile Gewalt auf den Wehrmachtsbefehlshaber in Dänemark, den General

Hermann von Hanneken, geb. 1890, wohnhaft in Herford, Jahnstrasse 7

⁸⁾ Dokument des Nürnberger Prozesses NG 5887.

⁹⁾ Hilberg a.a.O. und H.G. Adler, Theresienstadt 1941-1945, 2. Aufl. Mohr, - Tübingen 1960 S. 716.

Übergegangen. H a n n e k e n will sich geweigert haben, die Judenaktion zu unterstützen. Die Aktion fällt aber in die Zeit seiner Machtausübung, und er hat, wenn auch vielleicht unter Druck, Mannschaften mindestens zu Absperrungsmaßnahmen im Kopenhagener Hafen eingesetzt ¹⁰⁾.

Ab März 1943 war in Kopenhagen ein Höherer SS- und Polizeiführer eingesetzt. Diesen Posten bekleidete

Günther P a n c k e, geb. am 1.5.1899 in Giesen,
SS-Gruppenführer, SS - Nr. 1011.
Kaufmännischer Angestellter in Hamburg-Blankenese,
Strandweg 84.

Nach anderer Nachricht soll P a n c k e erst ab November 1943 in Kopenhagen gewesen sein. Er ist am 17.3.1960 durch das Oberste dänische Gericht zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt, aber bereits im Juni 1953 begnadigt und entlassen worden.

Befehlshaber der Sicherheitspolizei (BdS) war der schon erwähnte Dr. M i l l d n e r. Nach dem in Ann. 2 angeführten Bericht des Dr. BEST an das Reichsaußenministerium (RAM) vom 5. Oktober 1943 sollen Planung, Leitung und Ausführung des Unternehmens vom 1. - 2. Oktober 1943 in seinen Händen gelegen haben. In seiner Dienststelle wurde die Abt. IV, Sachgebiet Gestapo, geleitet von

Dr. Karl-Heinz H o f f m a n n, geb. am 12.2.1912
in Duisburg, SS-Sturmabführer und Regierungsrat,
jetzt Rechtsanwalt in Koblenz, Gymnasialstr. 10.

Er hat am 3. April 1947 vor der Kopenhagener Polizei ausführlich zu der Aktion vom 1. - 2.10.1943 ausgesagt ¹¹⁾. Dabei hat er angegeben, es sei aus der Eichmann -Abteilung im RSHA (Abt. IV B 4) nicht nur der Beschuldigte K r y s c h a k, sondern auch der SS-Sturmabführer G ü n t h e r ¹²⁾

¹⁰⁾ vgl. auch Hannekens Berichte in IMT XXXV S. 157, 160

¹¹⁾ Eichmann - Dokument Nr. 755

¹²⁾ (gemeint ist wahrscheinlich Rolf Günther. Es gab im RSHA mit diesem Rang zwei Brüder, Rolf und Hans, die beide verstorben sind).

zur Organisation der Judenaktion nach Kopenhagen gekommen. In der Abteilung des Dr. H o f f m a n n wurde das Referat IV 1a geleitet von

Hans Karl Ingwer H e r m a n n s e n,
geb. am 11. Juli 1891 in Flensburg,
Kriminalrat, wohnhaft in Flensburg,
Heinrich-Schuldt-Str. 4.

Ihm oblagen die Bekämpfung der kommunistischen Bewegungen und sehr wahrscheinlich auch die Judenangelegenheiten. In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß mit der "Wartheland" 143 Kommunisten nach Stutthof und 7 Kommunistinnen in das Konzentrationslager Ravensbrück verbracht worden sind.

Die weiteren Referatsleiter in der Abt. IV werden wahrscheinlich nur als Zeugen in Betracht kommen. Es waren

Erich B u n k e, geb. am 29. April 1907 in
Magdeburg,
Kriminalrat und Leiter des Referates IV 2a
zur Bekämpfung von Sabotage und Attentaten;
jetzt kaufmännischer Angestellter in Frankfurt/M.,
Am Sachsenlager 20.

Heinrich E l p e r t, geb. am 29. April 1907 in
Lingen/Ems,
Leiter des Referates IV 3a, Spionageabwehr,
Kaufmann in Lingen/Ems, Marienstr. 6.

Weiterhin können aus der Abt. V, Kriminalpolizei, als Zeugen angegeben werden:

Ernst V e s t w e b e r, geb. am 22.10.1911 in
Wuppertal-Elberfeld,
Kriminalmeister, wohnhaft in Wuppertal-Elberfeld,
Bornberg 31.

Kriminalassistent Willi R o t t l e r beim ED
in Recklinghausen;

Kriminalobersekretär Jonny W e s t e r m a n n
aus Hamburg;

Kriminalobersekretär T a p p e r t aus Hamburg
(die beiden letzteren müßten schon pensioniert
sein).

Schließlich sei hier noch benannt:

Dr. Ing. Georg S c h e r d i n, geb. am
20. 10. 1904 in Aachen, Architekt,
wohnhaft in Schildgen bei Köln.

S c h e r d i n war SS-Sturabannführer und leitete ab
September 1943 die Abt. III beim BdS in Kopenhagen. Das
war der Nachrichtendienst. S c h e r d i n soll an einer
Besprechung der Abteilungsleiter und Referenten vor der
Judenaktion teilgenommen haben.

Da im Herbst 1943 die deutsche Sicherheitspolizei in Däne-
mark erst im Aufbau war und die ordnungspolizeilichen Auf-
gaben noch von Dänen wahrgenommen wurden, wurden zur Durch-
führung der Aktion vom 1. - 2. Oktober 1943 kurzfristig Po-
lizeikräfte aus dem Reich nach Dänemark verlegt. Die bei-
den nachbenannten Zeugen sind zu dieser Zeit für etwa 3
Wochen nach Kopenhagen abgeordnet gewesen:

Willi S i e b e r t, geb. am 20.4.1910 in
Buchenwalde-Jüterbog,
Polizeibeamter in Berlin 41, Grazer Damm 153.

Otto J ä n s c h, geb. am 3.8.1906,
Polizeiobermeister in Berlin 52, Berliner-Str.49.

Die maßgebliche Rolle bei der Abwicklung der Aktion vom
1. - 2. Oktober 1943 dürfte dem Hauptbeschuldigten K r y-
s c h a k, als dem Spezialisten aus dem RSHA Referat IV B 4
zugefallen sein. K r y s c h a k war engerer Mitarbeiter
Eichmanns und Regierungsamtmann im RSHA ¹³⁾. Er wird schwer-
lich einwenden können, daß er über Sinn und Zweck aller Maß-
nahmen im Rahmen der Endlösung der Judenfrage nicht unter-
richtet gewesen sei. Ob auch P a c h o w und H a r t e-
b e r g, die den Schiffstransport mit K r y s c h a k be-
gleitet haben, dem RSHA angehört haben, ist noch ungewiß.

¹³⁾ vgl. die Einlassung Eichmanns im Prozeß vor dem Bezirks-
gericht Jerusalem S. 2437 Bd. IV der Protokolle - Bd.Nr.
50 Seite 21.

Richmann wollte sie in Jerusalem nicht gekannt haben ¹⁴⁾. Nicht nur die mit dem von K r y s c h a k begleiteten Transport Verschleppten, sondern auch die späterhin aus Dänemark deportierten Juden sind, soweit ersichtlich, sämtlich in das Konzentrationslager Theresienstadt gelangt. Insgesamt sind dort 476 Juden aus Dänemark festgehalten gewesen ¹⁵⁾. Theresienstadt war kein Vernichtungslager, sondern eher ein Vorzugslager. Es wurde sogar am 23. Juni 1944 von einer Kommission des dänischen Roten Kreuzes besichtigt. Durch die sehr große Anteilnahme, die in Skandinavien für das Schicksal der dänischen Juden gezeigt worden ist, ist offenbar dieses Lager vor Schlimmerem bewahrt worden. Wahrscheinlich ist diese öffentliche Anteilnahme für die Organisatoren der Judenvernichtung überraschend gewesen. Es sind auch aus dem Lager Theresienstadt vielfach Transporte in Vernichtungslager zusammengestellt worden. Davon wurden jedoch die Juden aus Dänemark verschont. Im Lager Theresienstadt sind von ihnen verstorben 52 oder 53 ¹⁶⁾. Es wird sich jedoch nicht nachweisen lassen, daß sie nicht eines natürlichen Todes gestorben seien. Etwa ein Viertel der aus Dänemark deportierten Juden war älter als 61 Jahre ¹⁷⁾. Beim Landgericht in Essen hat unter dem Aktenzeichen VU 25/58 ein Voruntersuchungsverfahren gegen W a g n e r, der als Verbindungsmann zwischen dem Reichsaußenministerium (RAM) und dem Reichssicherheitshauptamt (RSHA) tätig gewesen ist, geschwebt. Aus den hier vorliegenden, wenig vollständigen Unterlagen zu diesem Verfahren stammen die Ablichtungen Bl.14

¹⁴⁾ (vgl. in zu 13., Bd.V, S. 2661-2662 = Bd. Nr. 55 S. 27)

¹⁵⁾ (vgl. Adler, a.a.O. S. 40)

¹⁶⁾ (vgl. die Denkschrift der dänischen Regierung S.634 a.a.O. und Adler a.a.O. S. 47; vgl. bei Adler außerdem S. 63, 162 bis 172).

¹⁷⁾ (vgl. Adler a.a.O. S. 42 und die in Anm. 1 angeführte Zeugenaussage Melchior).

bis 26 der Akten. Gleichfalls von Interesse dürfte das Voruntersuchungsverfahren gegen B u n k e u.a. wegen Mordes, 1 Js 138/60 GStA Frankfurt/Main, sein. Es hat Repressalien zum Gegenstand, die seitens der deutschen Besatzungsmacht in Dänemark vorwiegend 1944/45 nach vorausgegangenen Anschlägen auf deutsche Soldaten ergriffen worden sind.

gez.
(Dr. Schäfer)
Gerichtsassessor

Berlin, den 23. Mai 1940

fern Ass. hme. derOriginal befindet sich bei der
Akten 1AR 1231631.) U m l a u f :Betr.: Befehlsblatt des Chefs der Sicherheitspolizei
und des SD. Nr. 2 vom 18. Mai 1940.

Reg.Rat Keller

Amtsrat Böhmer

POI Mauch

POI Seidel

ROI Kryschak

ROI Jessel

PS Brockmeier

PS Apelt

PS Kittler

KS Lux

PBass Frohwein

BA Conrad

BA Schlottmann

BA Reinholdt

BA Beutler

BA Brandenburg

BA Jähnisch

BA Jalinski

BA Herrklotsch

BA Rosenkranz

KA Schwarz

BA Hillbricht

Frau Hagen

" Hubig

" Seyfert

Frl. Schülke

" Helm

" Kellermann

" Gotschlich

Auslandslektorat

POI Meyer

KOS Grahn

KOAss Eichmann

KOA Dobmeier

KA Deinhardt

BA Maier

PA Zimmermann

Amtsgeh. Ritzmann

Arb. Kreiser

Kzl. Ang. Frau Schneider

" Frl. Schulz

" Frl. Geschke

z. Kenntnisnahme.

2.) W.v. IV B 4 (Brockmeier).

gez. Dr. R a n g

Beglaubigt:

Kanzleiangestellte
Hubig

PK 153

543

Berlin, den 11. Juni 1940

1.) U m l a u f .

Betr.: Befehlsblatt des Chefs der Sicherheitspolizei
und des SD, Nr. 5 vom 8. Juni 1940.

Reg. Rat Keller

Amerrat Bühner

POI Mauch

POI Seidel

ROI Kryschan

ROI Jessel

PS Brockmeier

PS Apelt

PS Kittler

KS Lux

Bass Frohwein

BA Conrad

BA Schlottmann

BA Reinholdtz

BA Beutler

BA Brandenburg

BA Jaenisch

BA Jalinski

BA Herrklotsch

BA Rosenkranz

KA Schwarz

BA Hillbricht

Auslandslektorat Zoo:

POI Meyer

LOS Grahn

KA Deinhardt

BA Maier

PA Zimmermann

OASS Eichmann

Amtsgeh. Ritzmann

AOA Dobmeier

Arb. Kreiser

Frl. Geschke

Frau Schneider

Frl. Schulz

zur Kenntnis.

2.) Z. Sammlg.

1.) U m l a u f.

Betr.: Befehlsblatt des Chefs der Sicherheitspolizei
und des SD, Ausgabe A, vom 15. Juni 1940 -Nr. 6.

Reg. Rat Keller *h. 24/6*
 Amtsrat Böhmer *h. 20.6.*
 POI Mauch *h. 24/6*
 POI Seidel *h. 24/6*
 ROI Kryschak *h. 24/6*
 ROI Jessel *h. 24/6*
 PS Brockmeier *h. 24/6*
 PS Apelt *h. 24/6*
 PS Kittler *h. 24/6*
 KS Lux *h. 24/6*
 PBass Frohwein *h. 24/6*
 BA Conrad *h. 25/6*
 BA Schlottmann *h. 25/6*
 BA Reinholdt *h. 25/6*
 BA Beutler *h. 25/6*
 BA Brandenburg *h. 25/6*
 BA Jaenisch *h. 25/6*
 BA Jalinski *h. 25/6*
 BA Herrklotsch *h. 25/6*
 BA Rosenkranz *h. 25/6*
 KA Schwarz *h. 25/6*
 BA Hillbricht *h. 25/6*

zur Kenntnis.

2.) W.v. am 18. Juli 1940.

gez. Dr. R a n g



Beglaubigt:

Kubig
Hauptleutnant

Berlin, den 8.10.1940

Betr.: Befehlsblatt des Chefs der SP und des SD
Nr.22 vom 5.10.40.

1.)

2.) U m l a u f:Ausl.Lektorat Zoo:

Amtsrat Böhmer

POJ Mauch

ROJ Kryschar

ROJ Jessel

PS Brockmeier

PS Apelt

PS Kittler

KS Lux

~~DRA Frohwein~~

BA Conrad

BA Schlottmann

BA Reinholdt

BA Beutler

BA Jaenisch

BA Jalinski

BA Herrklotsch

BA Rosenkranz

BA Hillbricht

BA Brandenburg

KA Schwarz

POI Meyer

KOS Grahn

KOA Dobmaier

KA Deinhardt

BA Maier

PA Zimmermann

K.Oass Eichmann

Antsegh. Ritzmann

Arb. Kreiser

~~Kaltinger-Geschke~~" Schneider" Reinhardt3.) Z.Sammlg.

gez.: Dr. R a n g

Beglaubigt:

Kanzleiangestellte.



Kurze Bezeichnung des Schriftstücks:

Ladung zum 12.5.1965, 9.00 Uhr

Postzustellungsurkunde

über die Zustellung eines mit folgender Anschrift versehenen Briefes:

Geschäftsnummer:

3 Gs 124/65

Absender:

Geschäftsstelle

Abs.: Die Geschäftsstelle
des Amtsgerichts Itzehoe

An

Herrn

Werner K r y s c h a k
Regierungsoberinspektor

221 I t z e h o e

Twietbergstr. 23

Anbei ein Vordruck zur
Zustellungsurkunde
Vereinfachte Zustellung

Keinerlei

Ersatzzustellu

Den vorstehend bezeichneten Brief habe ich in meiner Eigenschaft als Postbediensteter zu

Itzehoe

heute hier — zwischen Uhr und Uhr — (Zeitangabe nur auf Verlangen) —

(Vordruck für die Zustellung an Einzelpersonen,
Einzelfirmen, Rechtsanwälte, Notare und
Gerichtsvollzieher.)

(Vordruck für die Zustellung an Behörden, Gemeinden,
Korporationen und Vereine
(einschl. der Handelsgesellschaften usw.))

1. An den
Empfänger
od. Vor-
steher usw.
in Person

dem — Empfänger — ~~Firmeninhaber~~ (Vor- und
Zuname):

selbst in — der Wohnung — ~~dem Geschäftslokal~~ —
übergeben.

dem — Vorsteher — gesetzlichen Vertreter — vertre-
tungsberechtigten Mitinhaber —

in Person in — der Wohnung — dem Geschäftslokal —
übergeben.

2. An
Gehilfen,
Schreiber,
Beamte usw.

da ich in dem Geschäftslokal den — Empfänger
— Firmeninhaber (Vor- und Zuname):

selbst nicht angetroffen habe, dort de — Ge-
hilfe — Schreiber —
übergeben.

da in dem Geschäftslokal während der gewöhnlichen Ge-
schäftsstunden

a) der angetroffene — Vorsteher — gesetzliche Vertreter
— vertretungsberechtigte Mitinhaber — an der An-
nahme verhindert war,

b) der — Vorsteher — gesetzliche Vertreter — vertretungs-
berechtigte Mitinhaber — nicht anwesend war, dort
dem beim Empfänger angestellten —
übergeben.

3. An
a) ein Famili-
enmitglied
b) eine die-
nende
Person

da ich den — Empfänger — Firmeninhaber (Vor-
und Zuname):

selbst in der Wohnung nicht angetroffen habe, dort
a) dem zu seiner Familie gehörenden erwach-
senen Hausgenossen, nämlich — der Ehefrau
— dem Ehemann — dem Sohne — der
Tochter —
übergeben.

b) de in der Familie dienenden erwachsenen
übergeben.

da ein besonderes Geschäftslokal nicht vorhanden ist und
ich auch den — Vorsteher — gesetzlichen Vertreter — ver-
tretungsberechtigten Mitinhaber —

in der hiesigen Wohnung nicht selbst angetroffen habe, dort

a) dem zu seiner Familie gehörenden erwachsenen Haus-
genossen, nämlich — der Ehefrau — dem Ehemann —
dem Sohne — der Tochter —
übergeben.

b) de in der Familie dienenden erwachsenen
übergeben.

4. An den
Hauswirt
oder
Vermieter

da ich den — Empfänger — Firmeninhaber (Vor-
und Zuname):

selbst in der Wohnung nicht angetroffen habe, auch
die Zustellung an einen zur Familie gehörenden er-
wachsenen Hausgenossen oder an eine in der Familie
dienende erwachsene Person nicht ausführbar war
de in demselben Hause wohnenden — Haus-
wirt — Vermieter —
nämlich de

d zur Annahme bereit war, übergeben.

da ein besonderes Geschäftslokal nicht vorhanden ist und
ich den — Vorsteher — gesetzlichen Vertreter — vertretungs-
berechtigten Mitinhaber —

in der Wohnung nicht angetroffen habe, auch die Zustellung an einen zur
Familie gehörenden erwachsenen Hausgenossen oder an eine
in der Familie dienende erwachsene Person nicht ausführbar
war, de in demselben Hause wohnenden — Hauswirt —
Vermieter —, nämlich de

d zur Annahme bereit war, übergeben.

5. Verweigerte Annahme
(Kommt nur in den Fällen 1, 2
und 3 in Betracht)

Da die Annahme des Briefes verweigert wurde, habe ich den Brief am Orte der Zustellung zurück-
gelassen.

Den Tag der Zustellung habe ich auf dem zugestellten Brief vermerkt.

Itzehoe, den 29. April 1965

Bischof

(Fortsetzung umseitig)

Postzustellungsurkunde

vollzogen zurück

an die Geschäftsstelle

des

Amtsgericht

in

221 Itzehoe/Holstein

Den vorstehend bezeichneten Brief habe ich in meiner Eigenschaft als Postbediensteter zu

heute hier — zwischen

Uhr und

Uhr — (Zeitangabe nur auf Verlangen) —

[Vordruck für die Zustellung an Einzelpersonen, Einzelfirmen, Rechtsanwälte usw. (Nur gültig bei Durchstreichung der Zustellungsvermerke auf der vorstehenden Seite.)]

[Vordruck für die Zustellung an Behörden, Gemeinden, Korporationen, Vereine (einschl. der Handelsgesellschaften usw.), (Nur gültig bei Durchstreichung der Zustellungsvermerke auf der vorstehenden Seite)]

Niederlegung	da ich den — Empfänger — Firmeninhaber (Vor- u. Zuname):	da ein besonderes Geschäftslokal nicht vorhanden ist und ich auch den — Vorsteher — gesetzlichen Vertreter — vertretungsberechtigten Mitinhaber
selbst in der Wohnung nicht angetroffen habe u. die Zustellung weder an einen zur Familie gehörenden erwachsenen Hausgenossen, noch an eine in der Familie dienende erwachsene Person, noch an den Hauswirt oder Vermieter ausföhrbar war, auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts zu	niedergelegt,	niedergelegt,
bei der Postanstalt zu	niedergelegt,	niedergelegt,
bei dem Gemeindevorsteher zu	niedergelegt,	niedergelegt,
bei dem Polizeivorsteher zu	niedergelegt,	niedergelegt,
Eine schriftliche Mitteilung über die Niederlegung unter Anschrift des Empfängers		
— ist in der bei gewöhnlichen Briefen üblichen Weise abgegeben worden —		
— ist, da die Abgabe in der bei gewöhnlichen Briefen üblichen Weise nicht tunlich war,		
— an der Tür der Wohnung des Empfängers befestigt worden,		
— einer in der Nachbarschaft des Empfängers wohnenden Person zur Weitergabe an den Empfänger ausgehändigt worden.		

Den Tag der Zustellung habe ich auf dem zugestellten Brief vermerkt.

, den

19

Gegenwärtig:

In dem Ermittlungsverfahren

Amtsgerichtsrat Bötzel

gegen

als Richter,

• Krüschak, "erner

Staatsanwalt Jans
als Beamter der
Staatsanwaltschaft

wegen

Justizangestellte David
als Urkundsbeamtin
der Geschäftsstelle.

Verdachts des versuchten Mordes
und der Beihilfe zum versuchten
Mord

erschien bei Aufruf der Beschuldigte.

Dem Beschuldigten wurde eröffnet, welche Tat ihm zur Last gelegt wird und welche Strafvorschriften in Betracht kommen. Er wurde darauf hingewiesen, daß es ihm nach dem Gesetz freisteht, sich zu der Beschuldigung zu äußern oder nichts zur Sache auszusagen und jederzeit, auch schon vor seiner Vernehmung, einen von ihm zu wählenden Verteidiger zu befragen. Nach dieser Belehrung erklärte der Beschuldigte:

Zur Person:

Wegen meiner Personaldaten nehme ich auf den in Ablichtung Bl.8 d.A. befindlichen Lebenslauf Bezug. Er ist mir hier vorgelesen worden, ich bestätige seine Richtigkeit. Ich bin 1935 zum Polizeioberinspektor und 1937 unter Versetzung in das M.d.I. zum ROI ernannt worden. Meine erste Ehe habe ich am 25.10.1935 in Berlin geschlossen mit Else Zorn. Aus dieser Ehe ist ein am 3.10.1939 geborener Sohn hervorgegangen, der kaufmännischer Angestellter wurde. Meine erste geschiedene Ehefrau lebt jetzt in Gütersloh, der Aufenthalt meines erstehelichen Sohnes ist mir nicht bekannt. Er hieß Gunther. Diese ~~ist~~ meine erste Ehe ist ~~1952~~ ~~xxxxx~~ um 1950 durch das LG Regensburg bzw. das OLG Nürnberg ~~zurückgenommen~~ wegen Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft seit 3 Jahren gem. § 48 des Ehegesetzes geschieden worden. Ich bin jetzt in zweiter Ehe verheiratet, die ich 1952 in Schmidmühlen, Amberg-Oberpfalz mit Mariette Ba^herth ^h. Aus dieser Ehe sind 2 Kinder hervorgegangen, ein Kind ist gestorben, der am

26.5.1951 geborenen Sohn Rainer lebt hier mit mir und meiner jetzigen Ehefrau hier in Itzehoe, Er ist Oberschüler der KKS. Im M.d.I. war ich zunächst in der Abteilung IV C 3 (Presse) tätig und hatte dort die Auswertung der Auslandspresse auf antideutsche Artikel vorzunehmen, und sie auf die Notwendigkeit abwehrmäßiger Maßnahmen zu prüfen. Ein größerer Übersetzerdienst stand dazu zur Verfügung. ~~XXXX~~ In diese Zeit meiner Tätigkeit fiel meine Verwendung zugunsten der Familie Littmann später Paetzold. Frau Littmann hatte einen jüdischen Ehemann und eine jüdische Tochter. Ich habe hier durch Vermittlung eines Herrn Blendel geholfen und die ~~Eva~~ KZ-Verbringung der Familie Littmann bzw. des Mannes und der Tochter verhindert. Ich überreiche eine beglaubigte Abschrift einer eidesstattlichen Erklärung der Frau Paetzold verw. Littmann, die ich nach Gebrauch zurückerbitte. In der zweiten Hälfte 1943 wurde ich in die Abteilung IV B 7 des M.d.I. abgeordnet und zwar aushilfsweise. Dies war das Judenreferat. Ich hatte dort die Aufgabe, auf Grund des Kommentars des damaligen M.d.I-Ministerialrats Globke die Abstammungsangelegenheiten zu bearbeiten d.h. Verhältnisse zu klären, deren Unterstellung unter das Judengesetz nicht klar und daher zu klären war. Ich war dort, worauf ich ausdrücklich hinweise, nur als Sachbearbeiter ohne Zeichnungs- und Entscheidungsbefugnis lediglich vorbereitend tätig. ~~Zeichnung~~ Referatsleiter war Eichmann, sein Stellvertreter Günther, Rolf. Ich erhielt dann Ende September 1943 den Auftrag für eine befristete Dienstreise nach Kopenhagen. Wir flogen mit dem Flugzeug dorthin, ich erinnere die Teilnahme u.a. von Günther und von Pachow. Der Zweck dieser Dienstreise wurde mir in Berlin nicht bekannt gegeben. Ich hielt es aber für möglich, daß ich dort rein verwaltungsmäßig in der Bearbeitung von Abstammungsangelegenheiten tätig werden sollte, wie sie mir eben in Berlin oblagen. Ich habe mit anderen Teilnehmern über den Zweck unserer Dienstreise nicht gesprochen, insbesondere auch nicht mit Günther, der damals Sturmbannführer war. Ich selbst bin niemals Angehöriger der NSDAP und der allgemeinen SS gewesen. Ich habe den Angehörungsrang eines SS-O'Stuf am 1.9.1939 und eines H'Stuf am 20.4.1941 erhalten. Diese Ränge entsprachen meinen Beamtenrängen. Ich hätte an sich bereits am 1.1.1943 Amtmann werden sollen, bin das aber tatsächlich erst am 1.1.1944 geworden. Die Juden-Depotation werde ich bei meiner Vernehmung zur Sache aus meiner Sicht näher beschreiben. Ich fahre jetzt in der Darlegung meiner reinen Personalien fort.

Etwa im September 1944 wurde ich von meinen Dienstpflichten als Amtmann im M.d.I. mit der Begründung judenfreundlicher Einstellung entbunden. Mir wurde durch den SS-Obergruppenführer Müller mitgeteilt, daß ich wegen jener meiner Einstellung möglicherweise in das KL Studthof bei Danzig kommen würde. Ich wurde dann auch wohl in einem strafrechtlichen Ermittlungsverfahren des SS- und Polizeigerichts Berlin - Potsdam wegen des Verdachts der Amtsanmaßung und des Vergehens gegen die Sternträger - VO vernommen. Ich bin strafrechtlich nicht bestraft worden, aber eben von meinen Amtspflichten entbunden worden und zwar nach meiner heutigen Erinnerung unter beträchtlicher Herabsetzung der Bezüge. Ich habe etwa 9 Monate lang ein Judenkommando, das ich mir auf Grund meiner damaligen Dienststellung habe verfügbar machen können, für mich bzw. für eine Behelfslaube arbeiten lassen und zwar in der Absicht, diese Juden möglichst lange aus ihrer sonst wahrscheinlichen KL-Verbringung herauszuhalten. Ich habe diesen Juden auch gestattet, den vorgeschriebenen Judenstern abzulegen und ich habe manchen von ihnen gelegentlich auch von meiner eigenen Ration Rauchwaren abgegeben. Ich habe 1937 und 1938 bereits zwei ~~xxxxxxx~~ mal 8 Wochen bei der Luftnachrichtentruppe gedient und war nach Abschluß der 2. Übung Gefreiter d.R. geworden. Meine gleichzeitige Ernennung zum ROA schied aus, weil dienstlich bereits feststand, daß ich im Kriegsfall einen Mobilmachungsbefehl für die Gestapo erhalten würde. Ich wollte um die Jahreswende 1944/45 nun gern Soldat werden, ~~und kam~~ um etwaigen durchgreifenden Maßnahmen gegen mich auf diese Weise nach Möglichkeit zu entgehen. Ich wurde SS-Rottenführer bei einem Reserve-SS- und Polizeibattalion, das in Mecklenburg aus den letzten noch verfügbaren Männerbeständen gebildet wurde und zwar in Mecklenburg. Nach meiner heutigen Erinnerung in Fürstenberg oder in Fürstenwade. Ich war dort als Fernsprecher tätig. Das Kriegsende habe ich mit jener Einheit in Linz erlebt. Ich bin von dort aus nach Berlin gewandert und zwar zu Fuß und ohne Papiere. Den Wehrpaß hatte ich weggeworfen, weil dieser und die weiteren Papiere aus dem SS- und Polizeibtl. nach meiner Ansicht eine Belastung dargestellt hätten. Unterwegs habe ich dann in Apolda einen Herrn Koschminde kennengelernt als reiche Zufallsbekanntschaft und er hat mir seinen Whermachtspañ zur Verfügung gestellt, indem ich ein Foto von mir klebte, das ich noch hatte. Ich habe bin dann von den Amerikanern unterwegs als Kriegsgefangener

Koschminda in "riegsgefangenschaft überföhrt, aber bald wieder entlassen worden. Ich habe den falschen "amen angenommen, weil ich wegen meiner durchaus nicht zu beanstandenen Tätigkeit in Beweisnot war. Es war ja damals so, daß ich bei wahrheitsmäßiger Schilderung meiner beruflichen Tätigkeit, wie ich sie hier angegeben habe, in automatischen Arrest gekommen wäre. Dieser Mühe wollte ich entgehen und das war auch unter dem heutigen Gesichtspunkten durchaus richtig. Ich habe mich dann auch unter dem Namen Koschminda entnazifizieren lassen. Wie dann wohl die allgemeine strafrechtliche Amnestie vor 1959 kam, bin ich unter diese Amnestie gefallen. Das gegen mich auf Anzeige meiner ersten Frau eingang gebrachte Ermittlungsverfahren ist auf Grund jener Amnestie durch die StA Regensburg eingestellt worden. Ich habe mich dann unter meinem richtigen Namen, 1949/50 in München erneut des Entnazifizierungsverfahren unterzogen. Ich lege hier dem Vernehmungsrichter den Spruch des 7. Senats der Berufungskammer München vom 7.6.1950 Ber.Reg.Nr.2097/49 Aktenzeichen I. Instanz H/bu/4996/49 vor, durch ihn ist der Spruch der Hauptkammer München vom 2.11.1949 aufgehoben und ich als Nichtbelastet erkannt worden und zwar zur Kostelast der Staatskasse. Ich habe mich dann als 131er registrieren lassen, wurde Inspektor ^{2.1.50} zw.v. mit den entsprechenden Übergangsgebührrnissen und habe dann ^{6.1.50} Bewerbungen verschiedenster Art als Inspektor Wiederanstellung im Bereich der OFD Kiel beim Landesbauamt Itzehoe gefunden. Seit wohl fünf Jahren bin ich jetzt hier Regierungs- oberinspektor. Ich bin beim LBA Itzehoe Sachbearbeiter für Haushalt und Personal.

Zur Sache:

Ich schließe jetzt an die befristete Dienstreise an, mit deren Durchführung ich - wie bereits angegebene - Ende September 1943 nach Kopenhagen beauftragt wurde. Den Auftrag habe ich von der Person^{Abt IV}alstelle der erhalten. Den "amen des "auftraggebers erinnere ich nicht. "auftragsgemäß haben wir uns beim Befehlshaber der "icherheit polizei in Kopenhagen gemeldet. Beim wem, erinnere ich heute nicht mehr. Es war aber mit Sicherheit ein uniformierter Kriminalbeamter.

BdS Dänemark war Dr. Mildner, was mir bekannt war. Daß dort Dr. Carl-Heinz Hoffmann war, wußte ich auch. Ich habe ihn auch in Kopenhagen selbst begrüßt. Wir erfuhren dort, daß Hitler kurz vorher die Juden-Deportation aus Dänemark in das Reichsgebiet befohlen hatte, mit der eigentlichen Aktion in Kopenhagen und in Dänemark hätte ich gar nichts zu tun. Ich bekam den Auftrag, den zusammengefaßten Transport auf dem Dampfer Wartheland nach Swinemünde zu bringen. Es hat sich nach meiner heutigen Erinnerung etwa um 200 Juden, 143 männlich~~h~~ und mehrere weibliche Kommunisten gehandelt. In Kopenhagen erfuhr ich, daß die Juden nach Theresienstadt und die männlichen und weiblichen Kommunisten nach Stutthof bei Danzig sollten. Diese Aktion war am 2.10.1943 beendet und an diesem Tag sind wir wohl nach Swinemünde in See gegangen. Ich habe noch am Vortage in Kopenhagen selbst und während des Transports auf See, von mir aus verschiedene Personalien der Juden überprüft, um ~~na~~ vielleicht den Weitertransport dieser Leute überflüssig zu machen. Die Beurteilungsmaßstäbe waren flüssig, denn es stand ja nicht mit Sicherheit fest, ob die Abstammungsfrage bezüglich der dänischen Juden nach den reichsdeutschen Gesetzen erfolgen sollte. Angeliefert zum Abtransport wurden, wie dem 1957 erschienenen Buch "Endlösung" des Engländers Georges Ritlinger und einem weiteren Buch vom Kempner zu entnehmen ist, 284 dänische Juden. 202 sind aber tatsächlich nur abtransportiert worden. Wie differierenden Leute sind also logischerweise in Dänemark geblieben, ein erheblicher Teil auf meine Veranlassung auf Grund der von mir aus eigener Veranlassung vorgenommenen Prüfung der Abstammungsverhältnisse dieser Leute, die ich hier ²⁶ Nichtjuden erachtet hatte. Wir gingen in See in einem Marine-Geleitzug unter dem waffenmäßigen Schutz von Torpedobooten. Die Wartheland lief von Swinemünde aus nach Stettin weiter, ~~war die Belegschiff~~ ~~des~~ nachdem der Transport bereits in Swinemünde durch die Gestapo-Stelle Stettin abgenommen und ausgebootet worden war. Auf diesem Seetransport nach Swinemünde ist kein einziger Jude oder Kommunist verstorben. Die Wartheland war ein großes Schiff mit einer von mir auf 7.000 T^o geschätzten Größe. Außer diesem Transport befanden sich Schutzpolizei-Urlauber aus Norwegen an Bord. Das Schiff war mit allen diesen Leuten in keiner Weise ausgelastet.

Ich ging in Stettin von Bord und fuhr von dort aus zusammen mit dem SS-Ostuf Pachow (Verwaltungsrang: Inspektor) wieder nach Berlin zurück.

Dieser Judentransport hatte mir Veranlassung zu einem bis Sommer 1944 sich hinziehenden Schriftwechsel gegeben. Der letztere hatte die Prüfung zum Gegenstand, ob alle verbrachten ~~Personen~~ ^{Personen} auch tatsächlich ~~unter die Deportations-Bestimmungen fielen~~, ~~daß~~ ^{daß} sie Juden gewesen waren. Nach langem Papierkrieg bekam ich dann auf Grund meiner, höheren Orts nicht gern gesehenen Vorarbeiten, Anweisung, sechs bis acht ~~Juden~~ ^{Juden}, deren ~~Per-~~ Personen, die mit dem Warthelandtransport transportiert worden waren bzw. die auf andere Art nach Theresienstadt gekommen waren, von dort freizumachen. Ich fuhr dazu im Juni oder Juli 1944 nach Theresienstadt, nahm die nach ihren Personalien feststehenden Personen mit und führte ^{sie} über Warnemünde nach Dänemark zurück. Die befreiten Personen und 148.000, - dänische Kronen, die ich in Theresienstadt als das Bargeld aller dort befindlichen dänischen ~~Juden~~ ^{Juden} erhalten hatte, gab ich beim BdS in Kopenhagen ab und zwar das Geld bei der ~~Hand~~ ^{Hand} des BdS. Was der BdS mit dem Geld machen sollte ~~war~~, bzw. dann gemacht hat, entzieht sich völlig meiner Kenntnis. Auch das weitere Schicksal der freigestellten und von mir nach Kopenhagen zurückgeführten Personen ist mir nicht bekannt.

Mir war bereits vor der Erteilung dieses Dienstauftrags Kopenhagen bekannt, daß Theresienstadt ein Alters-Gettho war. Ich wußte weiter, daß es unter jüdischer Selbstverwaltung stand, und daß die Lagerinsassen bevorzugt untergebracht waren. Es stand völlig fest, daß Theresienstadt kein ~~Vermischungs-Lager~~ ^{Lager} war, ~~da ich alles dieses bereits wußte~~ ^{da ich alles dieses bereits wußte} das die Insassen Gefährdungen aussetzte. Daraus ergibt sich logisch natürlich der Schluß, daß ich niemals mit der Möglichkeit rechnen konnte und daß selbstverständlich auch niemals gäßen habe, daß die dorthin verbrachten Personen mißhandelt oder etwa umgebracht werden sollten. Eine derartige Unterstellung muß ich als absurd zurückweisen. Mir wird nun vorgehalten, daß die deportierten männlichen und weiblichen Kommunisten nach meiner Kenntnis das KL Studthof zum Ziel hatten. Das erfuhr ich kurz vor Abfahrt der Wartheland. Von der Existenz eines KL Studthof wußte ich bis zu meiner Kopenhagen-Dienstreise überhaupt nichts. Allgemein wußte ich von den "Aufgaben" der KL nur das, was damals wohl jeder, zumindest aber viele

1. Vermerk:
Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß der Beschuldigte
K r y s c h a k, Werner, (IV B 4), geb. 20.1.1906 in
Küstrin,
am 13. 8. 1966 in Itzehoe verstorben ist. Der Tod ist
beurkundet beim Standesamt Itzehoe unter Nr. 423/ 1966.
2. Das Verfahren gegen
K r y s c h a k, Werner (IV B 4)
hat sich wegen des Todes des Beschuldigten erledigt.
3. Herrn Leiter der Arb. gruppe
m dB. um gefl. Kenntnisnahme
4. Register austragen
5. Kartei zur Berichtigung
6. Vermerk: Erledigungsvermerk in 1 Js 7.65 (RSHA) ist
bereits nach Mitteilung von H. StA Nagel gefertigt.
7. Herrn EStA Selie oder Herrn StA Fred Schmidt zu 1Js 4.65
m dB. um gefl. Kenntnisnahme
8. Herrn Gesch.st.leiter m dB., Ablichtungen der Sterbeurkunde
für das Originalpersonalheft sowie die verschiedenen Ver-
fahrenspersonalhefte (mit Ausnahme von 1 Js 1. 65 und
1 Js 7.65) fertigen zu lassen und die Verf.pers.hefte
dann den versch. Dezernenten vorzulegen.
9. Nachricht an ZSt. u. Pf. bes.
10. Z.d.A.

Berlin, den 18.11.1966

Hä

STERBEURKUNDE

(Standesamt - - - - I t z e h o e - - - - Nr. 423/1966)

Werner Kurt Leonhard K r y s c h a k - - - - -

- - - - - evangelisch

wohnhaft in Itzehoe - - - - -

ist am 13. August 1966 - - - - - um 00 Uhr 05 Minuten

in Itzehoe - - - - -

verstorben.

D er Verstorbene war geboren am 20. Januar 1906 - - - - -

in Küstrin - - - - -

D er Verstorbene war verheiratet mit Henriette Kryschak - -

geborener B a r t h - - - - -

- - - - - I t z e h o e , den 8. November 1966

Der Standesbeamte



i.V.

[Handwritten signature]

Nur gültig für den Dienstgebrauch

1 AR (RSHA) 855 / 65

V.

1) ~~Als AR-Sache eintragen.~~

2) Vermerk: Der Betroffene ^{war} ~~ist~~ als Beschuldigter für folgende Verfahren erfaßt:

..... 12. 1/65 (RSHA)	 (Stapoleit. Bln.)
..... 12. 4/65 (RSHA)	 (RSHA)
..... 12. 7/65 (RSHA)	 (RSHA)
..... (RSHA)	 (RSHA)
..... (RSHA)	 (RSHA)

Er ist am 13.8.1966 verstorben.

Es ist daher in dieser Sache nichts weiter zu veranlassen.

3) Als AR-Sache wieder ~~austragen~~ ^{weglegen}

Berlin, den 29.12.66

161.

S 211 (7)

855/65

V.

1.)

Vermerk:

- a.) Als ehemaliger Angehöriger des Referats IV B 4 (= IV A. 4 ab 1944) ist in dem vorliegenden Verfahren unter der laufenden Nummer 79 als Beschuldigter der frühere SS-Hauptsturmführer und Regierungsamtmann Werner K r y s c h a k, geboren am 20.1. 1906 in Küstern, eingetragen. In dem Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA) angestellte Ermittlungen haben nunmehr ergeben, daß Kryschak am 13.8.1966 in Itzehoe verstorben ist. Sein Tod ist beim dortigen Standesamt unter der Registernummer 4238/1966 beurkundet.
- b.) Ebenfalls als ehemaliger Angehöriger des Referats IV B 4 ist unter der laufenden Nummer 99 der ehemalige SS-Hauptsturmführer und Polizeioberinspektor Ernst M o e s, geboren am 31.1.1898 in Wildbad, als Beschuldigter eingetragen. Ermittlungen in dem Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA) haben ergeben, daß sein Tod als sicher festgestellt angesehen werden kann.
- Bereits am 19.9.1963 hatte der Beschuldigte Wöhrn (Pw 104, Bl. 36, 39, 42, f) angegeben, Moes habe sich kurz vor Kriegsende in der Nähe von Leitmeritz auf freiem Feld durch Kopfschuß selbst getötet; ein anwesender KR Förster (der verstorbene stellvertretende Leiter des Schutzhaftreferats) habe seinen Tod festgestellt. Diese Angaben des Beschuldigten Wöhrn reichten jedoch für sich allein nicht aus, um eine sichere Todesfeststellung zu treffen, da Wöhrn ein eigenes Interesse daran haben konnte, daß sein ehemaliger Kollege im Judenreferat - Moes - fälschlich als Tot gelten solle.
- Die Angaben des Wöhrn sind jedoch inzwischen durch zwei weitere glaubwürdige Personen bestätigt worden.
- Die Zeugin Müller hat ausgesagt, daß sie u.a. mit Moes auf der Flucht aus Prag zusammen war. Sie wisse mit Sicherheit, daß Moes sich in der Nähe von Dux durch einen Schuß in den Mund selbst erschossen habe; die anderen anwesenden Männer hätten seine Leiche zugedeckt.

Unabhängig hiervon hat der in dem Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA) beschuldigte IV C 2 - Angehörige Krabbe zu Moes, den er auf einem Lichtbild mit Sicherheit wiedererkannte, und den er auch namentlich noch in Erinnerung hatte, bekundet, Moes habe sich seiner Gruppe - zu der u.a. auch KR Förster g~~e~~hört habe - auf der Flucht aus Prag angeschlossen. Er sei~~x~~ mit ihm in ein Gespräch gekommen und habe hierbei den Eindruck gewonnen, daß Moes unter Depressionen litt. Moes habe sich dann kurz hinter einem Dorf mit einem unglücklich angesetzten Kopfschuß erschossen. Zusammen mit den anderen habe e~~r~~ ihn selbst in einer flachen Grube beigesetzt.

An d~~e~~r Richtigkeit der Angaben dieser beiden Personen über den Tod des Beschuldigten Moes bestehen keine Zweifel. Beide haben kein erkennbares Interesse daran, daß Moes nicht mehr aufgefunden werden soll, wenn er noch leben würde.

Der Tod des Beschuldigten Moes kann deshalb auch ohne Vorliegen einer Sterbeurkunde als sicher festgestellt angesehen werden.

c.) Unter den laufenden Nummer 148 ist der ehemalige SS-Sturmbannführer Dr. Herbert S t r i c k n e r, geboren am 2.6.1911 in Innsbruck, als früherer Referatsleiter III B 1 (Volkstumsarbeit) als Beschuldigter eingetragen. Wie das Bundesministerium für Inneres, Gruppe Staatspolizei, Abteilung 2 C, der Republik Österreich jetzt mitgeteilt hat, ist Dr. Strickner nach dem Ariege in Polen wegen Kriegsverbrechen zum Tode verurteilt und am 7.1.1951 hingerichtet worden. Diese Verurteilung dürfte damit zusammenhängen, daß Strickner bis zu seiner Versetzung zum RSHA am 5.10.1942 als Referatsleiter III B dem ^{SS}Leitabschnitt Posen angehört hatte und der "Erfinder" der "Deutschen Volksliste" war. Bei dieser Sachlage bestehen an dem Tod des Dr. Strickner keine Zweifel mehr.

d.) Als ehemaliger Referatsleiter V A 2 (Vorbeugung) ist unter der laufenden Nummer 127 der frühere Oberregierungsrat, Kriminalrat und SS-Sturmbannführer Dr. Friedrich R i e s e, geboren am 13.7.1895 in Berlin, als Beschuldigter eingetragen.

Dr. Riese ist nunmehr in dem Verfahren 1 Js 13/65 (RSHA) zeugenschaftlich vernommen worden. In dieser Vernehmung hat sich herausgestellt, daß Dr. Riese zur Tatzeit des vorliegenden Verfahrens (Juni 1941 bis etwa 1943) überhaupt nicht mehr in der Gruppe V A des RSHA tätig war. Dr. Riese hat in dieser Vernehmung unwiderlegbar angegeben, daß er bereits im Frühjahr 1940 zum Kolonialpolitischen Amt der NSDAP abgeordnet worden sei. Hier sei er bis kurze Zeit nach Beginn des Rußlandfeldzuges tätig gewesen. Anschließend sei er zwar zum RSHA zurückgekommen, aber nicht mehr im Referat "Vorbeugung", sondern auf dem Gebiet der Kontrolle und Einrichtung von Bordellen für ausländische Zivilarbeiter eingesetzt worden. Im Februar 1942 sei er dann als Vertreter des Leiters der Kripoleitstelle nach Düsseldorf und im August 1942 als Leiter der Kripoleitstelle nach Nürnberg versetzt worden. In Nürnberg sei er bis zum Kriegsende geblieben.

Für die Richtigkeit dieser seiner Angaben sprechen verschiedene ^{ne}/Umstände:

In dem Geschäftsverteilungsplan des RSHA vom 1.3.1941 ist tatsächlich zu der Referatsleitung des Dr. Riese bei V A 2 vermerkt, daß er gleichzeitig zum Kolonialpolitischen Amt der NSDAP abgeordnet sei. Daß er offensichtlich tatsächlich nach seiner Rückkehr zum RSHA nicht mehr mit Vorbeugungsfragen befasst war, ergibt sich daraus, daß die in dem Verfahren 1 Js 13/65 (RSHA) vernommenen ehemaligen Angehörigen des Referats V A 2, soweit sie nach dem Frühjahr 1940 zu diesem Referat gekommen sind, sich an Dr. Riese als Referatsleiter durchweg nicht erinnern können. Seine Abordnungen nach Düsseldorf und Nürnberg ergeben sich aus den Befehlsblättern 8/42 und 42/42 (21.2.1942 und 19.9.1942). Bei dieser Sachlage entfällt der gegen Dr. Riese bisher bestehende Verdacht, daß er als Referatsleiter V A 2 an der sachlichen Befehlsgebung an die in der Sowjetunion eingesetzten Einheiten der Sipo und des SD beteiligt war.

- 2.) Das Verfahren gegen Kryschak, Moes und Dr. Strickner hat sich durch deren Tod erledigt.
- 3.) Das Verfahren betreffend Dr. Riese wird aus den Gründen des Vermerks zu 1) gemäß § 170 Abs. II StPO eingestellt.
- 4.) Herrn Oberstaatsanwalt Severin mit der Bitte um Zeichnung zu 2) und 3)
- 5.) Kein Bescheid (Ermittlungen von Amts wegen), keine Nachricht (keine verantwortliche Vernehmung).
- 6.) 15 Ablichtungen dieser Verfügung fertigen
- 7.) Je eine Ablichtung zu 6)
 - aa.) zu den Originalpersonalheften Kryschak, Moes, Dr. Strickner und Dr. Riese
 - bb.) zu den Beschuldigtenheften
Kryschak und Moes 1 Js 1, 4 und 7/65
Riese 1 Js 4 und 13/65
Dr. Strickner 1 Js 4/65
- 8.) Weitere Verfügung besonders
- 9.) Dies zu den Akten 1 Js 4/65 (RSA)

Berlin, den 24. November 1966

Zu 2+3 im Reg. zsl. 25/11.66

Verm

Kartier ert

30. NOV. 1966

Pf

Termine:

Landesjustizprüfungsamt:

Ja - Nein

Falls ja: H - R - V

(Unterschrift des Richters/Staatsanwalts)

Mitteilungen nach Nrn. MiStra.

Benötigt werden Abschriften von

Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht

~~Rosen~~ **Itzehoe**

Ermittlungssache

gegen

Werner Krüschak

Verteidiger: RA.

Vollmacht Bl.

wegen

Beteiligung an Judenmassakern

Hatzbefehl Bl.

— aufgehoben Bl.

Steckbrief Bl.

— erledigt Bl.

Fristen:

153

1 AR (RSHA) 855/65

Weggelegt 19

Aufzubewahren bis 19

Js

~~24 AR 102-05~~

4. St. R. 17/65 Itz

Von der Vernichtung sind auszuschließen Bl. _____

(Tag) (Unterschrift und Amtsbezeichnung)

Kostenmarken, Kostenstempel Bl. _____

Kostenrechnungen, Kostenvermerke Bl. _____

Gemäß der Kostenverfügung geprüft

bis Bl.	am	Unterschrift und Amtsbezeichnung des Kostenbeamten

Beiakten:

getrennt Bl.

Vfg.

1.) Vermerk:

In dem Verfahren gegen den ehemaligen Vortragenden Legationsrat Horst Wagner (Leiter der Gruppe Inland II des Auswärtigen Amtes von Anfang April 1943 bis zum Kriegsende) haben sich bei der Durcharbeitung der Beweisunterlagen Anhaltspunkte dafür ergeben, daß weitere Personen an den gegen Juden gerichteten Maßnahmen des sogenannten „Dritten Reiches“ beteiligt waren. Ob und inwieweit sich die betreffenden Personen strafbar gemacht haben, kann auf Grund des in dem hiesigen Verfahren gegen Wagner erfaßten Beweismaterials nicht abschließend beurteilt werden. Soweit die in Betracht kommenden Personen Angehörige des Auswärtigen Amtes waren, dürften über Art und Umfang ihrer Beteiligung an den Judenmaßnahmen das Politische Archiv des Auswärtigen Amtes in Bonn bzw. das Staatsarchiv in Nürnberg Aufschluß geben.

Die strafrechtliche Überprüfung ihrer Beteiligung an den Judenmaßnahmen ist im Rahmen des Verfahrens gegen Horst Wagner nicht möglich bzw. unzweckmäßig.

Soweit es sich um die Beteiligung an den Maßnahmen gegen Juden vor dem Amtsantritt des Horst Wagner als Leiter der Gruppe Inland II handelt, ist eine hiesige Zuständigkeit nach den §§ 7 ff. StPO unter keinem Gesichtspunkt - auch nicht unter dem des Sachzusammenhangs - gegeben. Im übrigen ist die gerichtliche Voruntersuchung gegen Horst Wagner geschlossen. Da die Abschlußverfügung unmittelbar bevorsteht, würde die Ausdehnung der Strafverfolgung auch auf die weiteren Personen eine nicht vertretbare Verzögerung des hiesigen, jetzt nur noch gegen Horst Wagner gerichteten Verfahrens zur Folge haben.

Alle in dem hiesigen Verfahren erfolgten richterlichen Handlungen haben sich ausschließlich gegen Horst Wagner und den inzwischen verstorbenen früheren Mitangeschuldigten Dr. Eberhard von Thadden gerichtet.

2.) - 21.) pp.

22.) Beglaubigte Abschrift dieser Vfg. zu Ziff. 1) und 22) fertigen und mit den anliegenden Ablichtungen als AR-Sache gegen Werner K r y s c h a k, früher SS-Hauptsturmführer Itzehoe, Friedbergstraße 23, wegen Beteiligung an Judenmaßnahmen eintragen und vorlegen (Abgabe an StA. Itzehoe zu dem bereits anhängigen Verfahren).

23.) - 27.) pp.

Essen, den 8. Februar 1965
Der Leitende Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Essen

Dr. F r a n k e.

Für die Richtigkeit der Abschrift.
Essen, den 9. 2. 1965



Baum
(Baum)
Justizangestellte

29 HR 102 - 65

146³

Jul 28 1942

Slowakische Gesandtschaft
in Berlin

Nr.:44.318/44

Rfu

Verbalnote

Die Slowakische Gesandtschaft beehrt sich, das Auswärtige Amt um eine Aufenthaltsbescheinigung /certifikat de vie/ von folgenden aus der Slowakei ausquartierten Juden slowakischer Staatsangehörigkeit ergebenst zu ersuchen, und zwar:

1. von dem am 11.IV.1942 ausquartierten Ludovit Winter, geb.17.IX.1893 zum Stichtag vom 1.Juli 1942

2. von der am 15.IV.1942 ausquartierten Paula Vogel, geb. Kolben, geb. 10.IX.1898, zum Stichtag vom 25. Juni 1943;

3. von dem am 22.IV.1942 ausquartierten Leopold Eichler, geb.10.III.1910, zum Stichtag vom 1.November 1942;

4. von dem am 12.VI.1942 ausquartierten Moric Drilll, geb. 18.VIII.1873, zum Stichtag vom 1.Januar

5. von dem am 12.IV.1942 ausquartierten Filip Hilwert, geb.28.VII.1883, zum Stichtag vom 1.Dezember 1943.

Die Angaben werden von dem Slowakischen Innenministerium zur Regelung der Angelegenheiten der Obengenannten benötigt.

Die Slowakische Gesandtschaft darf für das liebliche Entgegenkommen und die erbetene Mühewaltung dem wärtigen Amt ihren Dank im voraus aussprechen.

Radensleben, den 12.August 1944.

An das

Auswärtige Amt in Berlin

W. Flom



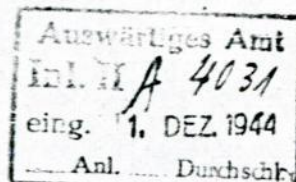
185/058

1945
409
12
Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

IV A 4 b (I)c 4645/44

Bitte im Schriftverkehr dieses Geschäftszeichen, das
Datum und den Gegenstand angeben

① Berlin SW 11, den 28. November 1944
Prinz-Albrecht-Straße 8
Ortsanruf 12 00 40 - Fernanruf 12 04 21
Reichsbankgirokonto: 1/146 - Postcheckkonto: Berlin 2308



An das
Auswärtige Amt
z.Hd. von Herrn Legationsrat von Thadden
Berlin W 8,
Wilhelmstr. 74-76.

Betrifft: Aufenthaltsermittlungen von Juden frü-
herer slowakischer Staatsangehörigkeit.

Bezug: Schreiben vom 25.8.- Inl. II A 2892
und 3.11.1944 - Inl. II A 3631.

K
AM
Die Ermittlungen nach dem gegenwärtigen
Aufenthaltssort der in der Verbalnote der Slowaki-
schen Gesandtschaft in Berlin vom 12.8.1944 erwähn-
ten Juden sind ergebnislos verlaufen. Von weiteren
Nachforschungen wurde wegen Erledigung kriegswich-
tiger Aufgaben Abstand genommen. Im übrigen ist mit
einer Rückkehr der Juden nach der Slowakei nicht
mehr zu rechnen, sodass nach hiesiger Auffassung das
slowakische Innenministerium in der Lage sein dürfte,
die Angelegenheiten der in Frage kommenden Juden ohne
weiteres zu regeln.

Auftrage:
Wyzhak.

R fu

83-6 Star

135/030 -

1777

5

Auswärtiges Amt
Inland IIg

93

Betreff:

Rumänien

Polizei - Attadie

Band:

7.

vom

19 40,

bis

19 44.

Forts. Band:

Rge

83-60 E Sdk. I

Nach Mitteilung des Reichsicherheitshauptamtes (Sturmbannführer B o s h a m e r) ist in diesen Tagen der Jude rumänischer Staatsangehörigkeit F i l d e r m a n n in der Wohnung seiner Geliebten in Südfrankreich verhaftet worden. Fildermann ist der Sohn des in Bukarest wohnhaften Organisators des Judentums in Rumänien. Fildermann, der im Mai 1943 wegen seines Frötestes gegen die den Juden auferlegte Sondersteuer und aus anderen Gründen von Ierschall Antonescu in ein Arbeitslager nach Transnistrien verbannt worden ist, stand deutscherseits insbesondere im Verdacht, durch seine weitreichenden Verbindungen laufend Nachrichten nach der Schweiz und der Türkei weitergeleitet zu haben. - Wie sich im Zuge der Auflockerung der antijüdischen Massnahmen in Rumänien herausstellte, wurde die Verbannung Fildermanns nach Transnistrien nicht ernst genommen, sondern es wurde ihm dort Gelegenheit gegeben, in Fortsetzung seiner früheren Machinationen die Rücküberführung eines grossen Teils der Juden aus Transnistrien nach Alt-Rumänien zu organisieren und seine Verbindung zum Ausland wieder aufzunehmen.

Da der verhaftete Fildermann jun. vermutlich als engerer Mitarbeiter seines Vaters anzusehen

83-25 Rüm

[Ri]

10
anzusehen ist, rechnet das Reichssicherheitshauptamt damit, von ihm interessantes Material zu erfahren. Auch Fildermann jun. steht im Verdacht, Spionage getrieben zu haben, doch scheint bisher kein konkreter Beweis vorzuliegen. Auf jeden Fall ist das Reichssicherheitshauptamt daran interessiert, daß Fildermann nicht den Rumänen ausgeliefert wird, obwohl er auf der Liste der heimkehrberechtigten Juden aus Frankreich aufgeführt ist.

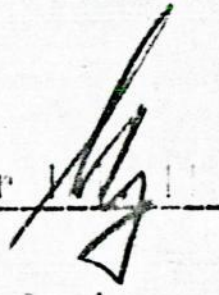
Ich habe Boshammer gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß die Verhaftung Fildermanns im Rahmen des Möglichen und sein Aufenthaltsort unter allen Umständen geheim gehalten wird. Seine Überstellung nach Deutschland habe ich angeregt. Weiterhin habe ich von Obersturmbannführer Eichmann die Zusage erwirkt, daß wir bei der Vernehmung Fildermanns, die in Berlin stattfinden wird, eingeschaltet werden. Sofern man interessante Details über die Tätigkeit des Judentums in Rumänien von Fildermann erfahren kann, wird zu erwägen sein, inwieweit diese Ergebnisse, sei es durch propagandistische Auswertung, sei es durch eine diplomatische Demarche, zum Anlass genommen werden können, die Judenfrage in Rumänien wieder in Fluss zu bringen.

Das Reichssicherheitshauptamt stellte die
Frage,

8
10x

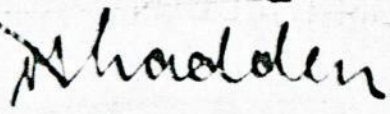
Frage, ob nicht gegen die Überführung Filder-
manns nach Berlin in Hinblick auf seine rumä-
nische Staatsangehörigkeit Bedenken bestehen.
Ich habe die Auffassung vertreten, daß in
diesem Fall das Vorgehen den Rumänen gegenüber
vertretbar ist. Sollten die Rumänen von der Ver-
haftung Kenntnis erlangen, so wäre zu antworten,
daß die Untersuchung wegen Spionageverdacht ge-
führt wird und noch in Gange sei. Das Reichs-
sicherheitshauptamt wird sicher stellen, daß auch
in ihrem Haus die Angelegenheit entsprechend ge-
handelt wird.

Hiermit

Herrn Gruppenleiter 

mit der Bitte um Kenntnis vorgelegt.

Berlin, den 26. Januar 1944.



Rij

KIA 103
1/6

Vorgef. hrt erscheint der Jude
rumänischer Staatsangehörigkeit:

Ronetti F i l d e r m a n n, geb. am 10.10.1910
in Bukarest, von Beruf Student, unverheiratet,
griech orthodox, wohnhaft gewesen in Cannes Boulevard
de la Croisette 73, unterläßt zur Wahrheit er-
mannt folgendes:

1./ Frage: Was treibt ihr Vater?

Antwort: Mein Vater steht nicht in ziffr. jüdisch-
organisatorischen Listen.

Nach eindringlichen Vorhaltungen be-
stätigt Fildermann, daß sein Vater an der Spitze
der jüdischen Organisationen in Rumänien steht.

2. Frage: ein berufliches Ziel:

Ich bin seit 1928 bis 1935 in Paris
aufhaltlich gewesen. Ich studierte Jura. Von 1935
bis 1938 befand ich mich in Rumänien. In Rumänien
dient ich ein Jahr bei der rumänischen Armee, 2 Jah-
re hielt ich mich in Alt rhaeus auf, ohne einen Be-
ruf nachzugehen. Von 1938 bis 1940 befand ich mich
wiederum in Paris und studierte an der Hochschule
für Politik in Paris. Kurz nach Ausbruch des Krieges
meldete ich mich als Freiwilliger zur französischen
Armee und wurde der 5. Compagnie d'ouvriers militaires
d'administration in Orleans zugeteilt. 1 1/2 Jahre
Monate befand ich mich bei dieser Einheit. Beim Waf-
fenstillstand wurde ich entlassen. Nach meiner Ent-
lassung begab ich mich nach Cannes.

Meine Mutter überwies mir Ende 1938
ungefähr 2.000.000,- ffra.

Rij

10
106

Ich hatte die Absicht, mich später in Paris bzw.
in Bukarest als Rechtsanwalt niederzulassen.

3./ Frage: Haben Sie sich am Juwenschmuggel beteiligt?

Ich habe mich weder daran beteiligt, noch
kann ich nähere Angaben über die Organisation machen.
Ich bin in Cannes keinerlei beruflichen Beschäftigung
nachgegangen. Ich lebte mit der Französin Jeanne Marie
Bourgas in einer Villa.

4./ Frage: Haben Sie Juden Papiere, aus denen eine
arische Abstammung hervorgeht, beschafft?

Nein, ich kann über die Beschaffung von Pa-
pieren durch andere Personen nichts Näheres angeben.

5./ Frage: Haben Sie sich am politischen Leben der
Franzosen in irgend einer Form beteiligt?

Niemals.

6./ Frage: Haben Sie in irgend einer Weise sich
nachrichtendienstlich eingesetzt?

Nein. Ich habe einmal, nachdem ich von
meinem Vater einen Brief über das Rumänische Konsulat
Vichy erhalten hatte, auf diesem Wege geantwortet. (Famili-
äre Angelegenheiten)
Im allgemeinen schrieb ich einmal wöchentlich an meine
Eltern und benutzte hierzu die französische Post.
Keinen Juden rumänischer Staatsangehörigkeit Robert
Grieffs, aufhältlich in Zürich, kenne ich nicht.

7./ Frage: Wie lief bei Ihnen normalerweise ein Tag ab?

Ich bin keiner Beschäftigung nachgegangen,
habe morgens die Zeitung gelesen, nachmittags gespielt
(Bridge) und habe in allgemeinen mit der Französin zusam-
men gelebt.

Rij

- 3 -

127

Ich kann nichts weiteres angeben. Soweit ich es beurteilen kann, haben meine rumänischen Freunde und meine anderen Bekannten in Cannes keine Kenntnis, wo ich mich zur Zeit befinde.

Ich habe noch einen Bruder namens Gabriel, geb. am 17. Dezember 1914 in Bukarest, led., Student, wohnt im Elternhaus.

8./ Frage: Haben Sie von der Deportation Ihres Vaters nach Transnistrien gehört?

Ja, aus der Zeitung.

Auf Vorhalt, doch wöchentlich einmal an seine Eltern geschrieben und laufend von diesen Post zu erhalten, zu haben: gibt Fillermann zu, die Deportation auch später von seinen Eltern nach ihrer Rückkehr nach Bukarest erfahren zu haben.

V. g. u.

R. J. J.
St. O.
R. J. J.

Rij

Abteilung von Abteilung
aus dem JfZ

107a

12

27.8.44

Scheiter

Anwärtiges Amt
Juli II 1944
eing.
Anl. (100) Doppel-Reg.

Bei Juli II Frage

An das

Anwärtiges Amt

Dr. Paul Anger, überholt

a.Hd. von Herrn Legationsrat von Theden

in Berlin

Wilhelmstr. 74-76.

ZdA

ADH 13/9

Betrifft: Juden rumänischer Staatsangehörigkeit
Banetti Fildermann, geb. am
16.10.1910 in Bukarest.

Besorg: Schreiben vom 24.3.1944 - R VIII 982.

Fildermann ist der uns
in Frankreich in die Hände
gefallene Sohn des Führers
der rumänischen Juden.
Ich habe ihn hier selbst
genommen
habte dabei sofort
Abgabe des R bereits
entstandenes Vg an
Juli II

Aus den auch dort bekannten Gründen
wird es für zweckmässig gehalten, der rumäni-
schen G. sandtschaft den tatsächlichen Aufent-
haltort des Fildermann bekanntzu-
geben. Er befindet sich noch in Berlin, da seine
Überführung in das KL. Sachsenhausen wegen
Diphtherieerkrankung noch nicht möglich war.

Es wird vorgeschlagen, der Rumäni-
schen G. sandtschaft mitzuteilen, dass Fildermann
sich in keinem Konzentrationslager befinde. Be-
reits Anfang dieses Jahres sei er nach Überprü-
fung seiner Personalien wieder entlassen worden.
Seit dieser Zeit sei über seinen Aufenthalts-
ort nichts mehr bekannt geworden. Vermutlich
halte er sich irgendwo in Frankreich illegal auf.

Im Auftrage:

[Signature]

[Signature]
R VIII

H 4

29 AR 102/65 -

Eilt! Verjährung droht!

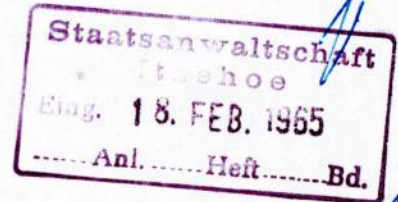
Vfg.

1.) Hier austragen.

2.) Mit Akten

an die Staatsanwaltschaft

221 in I t z e h o e



unter Bezugnahme auf meinen Vermerk vom 8.2.1965
- Bl. 1, 2 d.A. - mit der Bitte um Übernahme zu
dem dort bereits anhängigen Verfahren übersandt.

Essen, den 16. Febr. 1965

Der Leitende Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Essen

Dr. Franke

(Dr. Franke)

1
19.2.65 *Herrn AB II nebst*
1759-Jahresarchiv. Nr.

b.R.

Fr. 19/11

Edl

✓

if 4 R. Sache in bezug (4 A. D. 17/05)

if bezogen

if weitere befürigung Bf. 15, 16 aus führen

Stu. 22. 6. 64

f.

4 AR

---Vfg.---

1) Vermerk:

Gegenstand des Verfahrens - 4 Js 1676/64 -, das gegen Kryschak, Pachow und Hartenberger läuft, ist lediglich die Beteiligung der Beschuldigten an der Verhaftungsaktion gegen die dänischen Juden in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober 1943. Leiter dieser Aktion waren der damalige BDS Kopenhagen, SS-Standartenführer Dr. Mildner, sowie der vom Reichssicherheitshauptamt zu diesem Zweck nach Kopenhagen gesandte SS-Sturmbannführer Rolf Günther, der Stellvertreter Eichmanns. Kryschaks Tätigkeit in Dänemark bestand nach den bisherigen Feststellungen im wesentlichen darin, daß er den Transport der verhafteten Juden von Kopenhagen nach dem KL Theresienstadt begleitete. Hinsichtlich der Tätigkeit des Reichssicherheitshauptamtes im Rahmen der Judenverfolgung läuft bei dem Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht in Berlin AZ: - 1 Js 1/65 - ein umfangreiches Ermittlungsverfahren, unter anderem auch wegen der Verhaftungsaktion gegen die dänischen Juden im Jahre 1943. Gegen Kryschak wird in diesem Verfahren als Beschuldigten ermittelt. Da das nach hier abgegebene Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft in Essen gegen Kryschak lediglich seine Tätigkeit in der Abteilung IV des Reichssicherheitshauptamtes in Berlin betrifft (siehe Blatt 4, 9-12 d. A.), ist eine hiesige Zuständigkeit insoweit nicht gegeben.

2) Schreiben:

An den
Herrn Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht
in E s s e n
zu 29 AR 1o2/65



Betr.: Ermittlungsverfahren gegen den früheren SS-Hauptsturmführer Werner K r y s c h a k aus Itzehoe wegen Verdachts von NS-Gewaltverbrechen.

Bezug: Dortiges Schreiben vom 16. 2. 1965.

Ich habe das dort anhängig gewesene Ermittlungsverfahren, das lediglich die Tätigkeit Kryschaks in der Abteilung IV des Reichssicherheitshauptamtes in Berlin betrifft, zuständigkeithalber an den Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht in Berlin abgegeben.

3) U. m. A.

dem Herrn Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
(Arbeitsgruppe Reichssicherheitshauptamt)

in B e r l i n 21
Turmstraße 91

- 2. MARZ 1965



unter Bezugnahme auf den Vermerk zu Ziffer 1) zuständigkeithalber übersandt.

Itzehoe, 23. Februar 1965

Leitender Oberstaatsanwalt

V.

1. Bemerk.

Die in diesem Memo enthaltenen
Erkenntnisse sind nicht mit
geprüften Daten, die im Verfahren
1 Js 1/65 (RMA) bereits gewonnen
worden sind.

Da die Besondere Urkunde ver-
storben ist, ist daher kein Befehl
mehr auszusenden, was
zu vermeiden.

2. Bei BA von 1 Js 1/65 (RMA) kommen
3. Kopf. + 1972

29.12.66

h

Handwritten note at bottom left corner.